

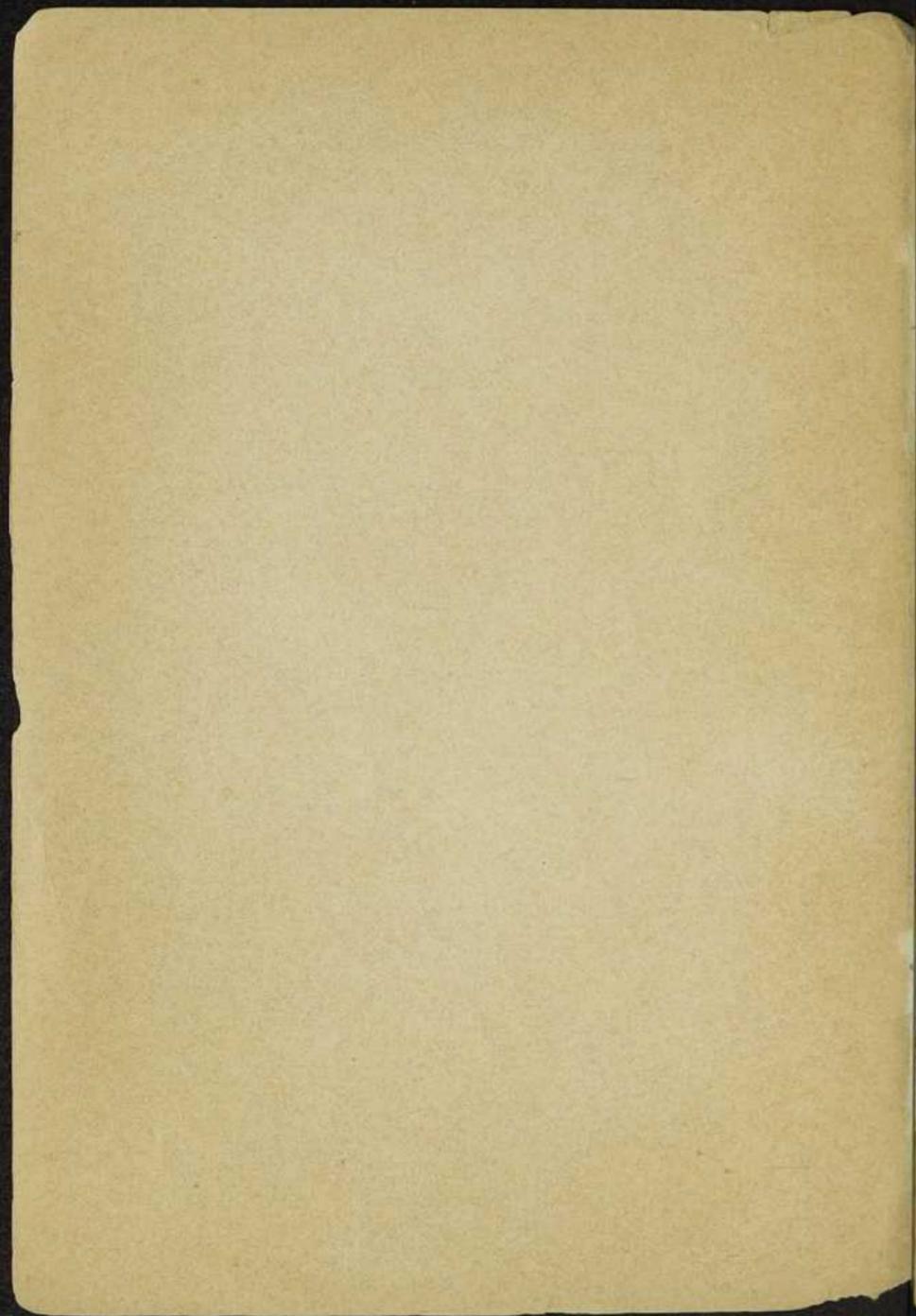
Kinder- Glückwünsche

zu
Familienfestlichkeiten
Neujahr, etc.



Emil Ma... ga
vorm. G. Eng...
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Preis 60 Pf.

35
No 498



3611

Kinder-Glückwünsche

zu Familiensfesten

(Geburtstag, Weihnachten, Neujahr, Polterabend)

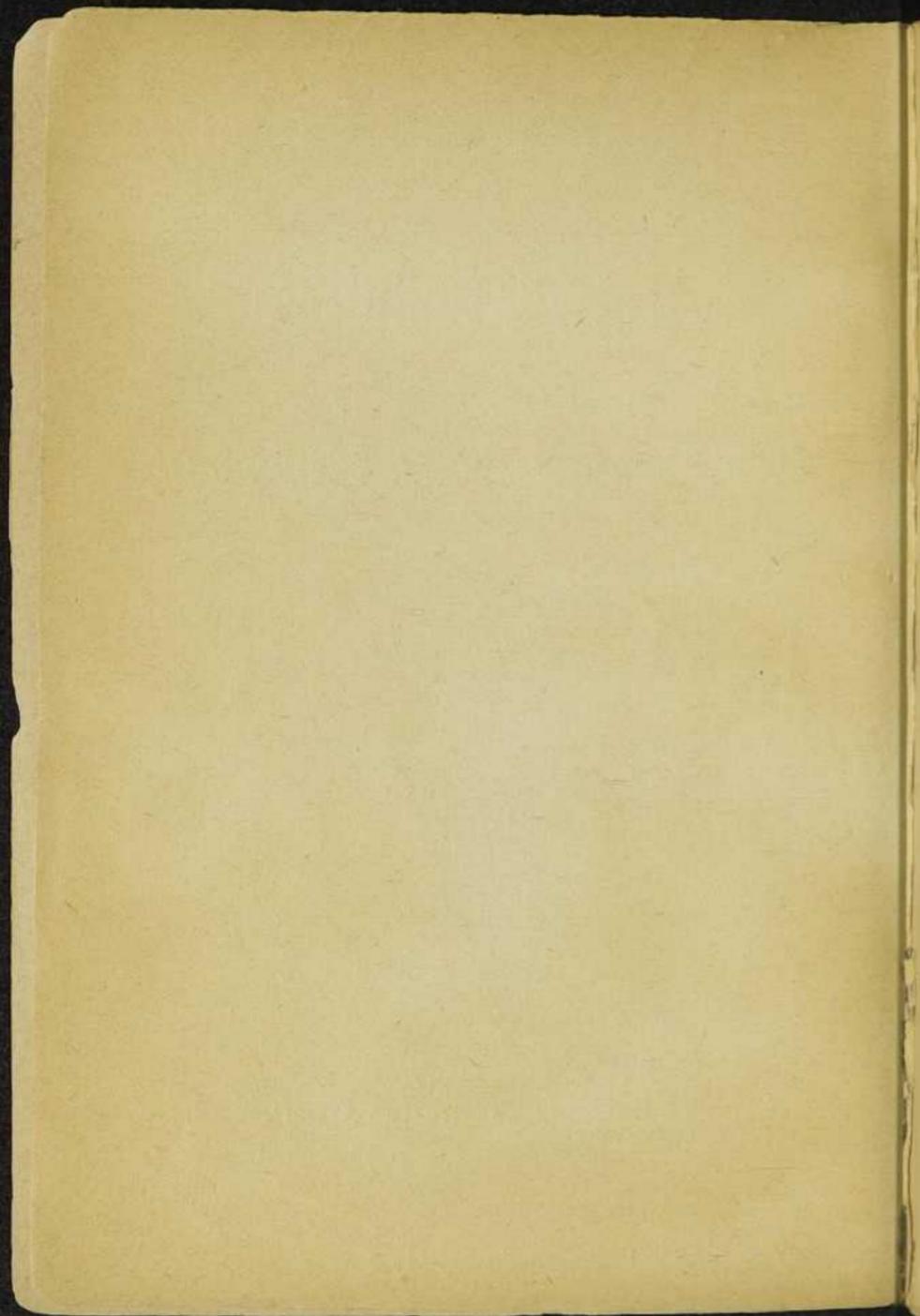
von

H. Landien.



Mülheim a. d. Ruhr.

Druck und Verlag von Julius Baabel.



I.

Den Eltern.

Mütterchen, dein Kindlein hier
Bringt heut' seinen Glückwunsch dir,
Sollst gesund und glücklich leben
Und mir schnell ein Küßchen geben.

Dein kleines Töchterlein
Wird immer artig sein,
Damit du dich kannst freu'n!

Geburtstag ist heut'!
Hab' an mein schönstes Kleid
Und bring' dir diesen Strauß —
Nun ist die Rede aus!

Mein lieb' Mamachen wisse:
Wenn ich dich heute küsse,
Ist das der Glückwunsch mein.
Ich kann nur wenig sagen:
Gott schenk' dir viel Behagen
Und laß dich glücklich sein!

Mamachen, du sollst glücklich sein,
Immer so wie heut' dich freu'n!

Bin dein kleinstes Töchterlein,
Will mich heute mit dir freu'n!
Händchen geben, Kuchen essen —
Mütterlein, wirst's nicht vergessen?

Wenn du wüßtest, was ich weiß,
Ei, du thät'st dich wahrlich freu'n!
Vater hat zu deinem Preis
Einen Bers gemacht — allein
Gar zu schwer doch schien es mir,
Mütterchen, behielt ihn nicht,
Und drum sprech' ich nun zu dir:
Lies mir lieber vom Gesicht
All die Wünsche fromm und schön,
Die mein Herz sich froh erdacht, —
Wirst sie ohne Wort versteh'n —
Hab' ich's so nicht recht gemacht?

Ein Morgenhäubchen bring' ich dir,
Das machte große Mühe mir,
Doch hab' ich stets dabei gedacht:
Ob's Mütterlein wohl Freude macht?
Und wär's so, freute sicherlich
Die große Müh' am meisten mich!

Sieh' nur meine Fingerlein,
Wie sie haben schmuck und fein
Dir gestrickt die Bänder hier —
Mütterchen, macht's Freude dir?

Blumen und Kuchen und Verse heut' —
Ist das nicht wirkliche Herzensfreud'?
Mütterchen, sprich, kann was schöner sein,
Als ein Geburtstag so schmuck und fein?

Kleine Kinder können nicht Reden halten,
Doch sie dürfen fromm die Hände falten
Und den lieben Gott schön bitten: gib
Reichen Segen stets der Mutter lieb,
Laß uns fleißig, artig sein,
Daß sie unsrer sich kann freu'n!

Wie ist doch ein Geburtstag schön!
Ich muß, Mamachen, nur gesteh'n:
Wär' ich dein liebes Mütterlein,
Ließ täglich ich's Geburtstag sein
Und schenkte dir so viel, wie's hier
Papa gethan, das glaube mir,
Denn kein Tag sonst ist doch so fein
Als dieser, mein lieb' Mütterlein!

Einer Mutter treue Liebe
Ist das köstlichste Geschenk;
Daß es mir erhalten bliebe,
Daß ich nie erzürn', nie kränk'
Se durch Leichtsinn, Faulheit, Lügen
Dich, mein treues Mütterlein,
Möge Gottes Gnade fügen!
Er erhalt' mein Herz stets rein,
Und mein Thun bei allen Dingen
Sei gerichtet drauf allein,
Dank und Freude dir zu bringen,
Immer ähnlich dir zu sein!

Von allen Gütern hier im Erdenleben,
Von allem Glück und Heil auf dieser Welt
Kann's Höheres und Schöneres nicht geben,
Als Mutterliebe, die das Sein erhellet;
Die Sonnenschein und lichte Himmelsbläue
Nach Sturm und Wetter fröhlich läßt ersteh'n
Und unverändert stets in fester Treue
Uns Schutz und Rat und Trost und Glück läßt seh'n!
Kein Kampf, kein Streit, kein Fürchten und kein Zagen,
Das nicht der Mutter liebevolles Herz
Mit ihrem Kinde mutig weiß zu tragen,
Die Wunde heilt und Balsam reicht dem Schmerz!
Das fühlt dein Kind mit selbigem Entzücken
Und das, du teure Mutter, lies dir heut'
Aus meinen zärtlich liebevollen Blicken,
Die meinen Dank und meines Herzens Freud'

Dir künden wollen! — Segne Gott dein Walten
Und möge dich gesund, zufrieden mir
Noch lange Zeit zu meinem Glück erhalten!
Das ist mein Flehen, ist mein Wunsch allhier.

Lieb' Mütterchen, dein Wiegenfest
Wie macht's so glücklich mich,
Wie bet' ich fromm, daß nie verläßt
Der Segen Gottes dich,
Daß froh dein Herz und hell dein Blick,
Und unsre Lieb' und Treu'
Der Schlußstein zu des Lebens Glück
Und Dank und Ruhm dir sei!

Zum Papa, zum Lieben,
Bring' ich einen Strauß,
Was drin steht geschrieben,
Lies dir selbst heraus.

Papachen, gib mir einen Kuß!
Das ist heut' mein Geburtstagsgruß.

Einen Knix will ich dir machen
Und dir wünschen schöne Sachen,
Aber dann schenk' mir dafür
Gleich ein Stückchen Kuchen hier!

Ich kann noch nicht viel sagen,
Doch heute will ich's wagen
Zu bieten meinen Gruß.
Papachen, du sollst leben,
Dich soll stets Glück umschweben,
Drauf gib mir einen Kuß!

Ich bin klein,
Mein Herz ist dein,
Väterchen, sollst glücklich sein!

Will dir hier mein Händchen geben,
Sollst vergnügt noch lange leben;
Was dein Herz nur recht erfreut,
Wünscht dein jüngster Sohn dir heut'!

Ich bin noch klein, drum sag' ich hier,
Papachen, nur zwei Worte dir:
Gesund und froh sollst stets du leben
Und mir sogleich ein Küßchen geben!

Liebster Vater, ich, dein Kind,
Komm' heut' zu dir, ganz geschwind,
Küß' die lieben Hände dir
Und versprech' — o glaub' es mir —
Fromm und artig stets zu sein,
Daß du meiner dich kannst freu'n!

Teurer Vater, dein Geburtstagsmorgen
Füllt die Seele mir mit hohem Glück,
Leb' gesund und frei von Erden Sorgen,
Heiter sei das Herz dir und der Blick,
Und mir möge gnädig Gott verleih'n,
Deiner würdig, brav und gut zu sein!

Lieber Vater, nimm von mir
Diese schöne Pfeife hier,
Wenn ich groß einst bin wie du,
Rauch' ich auch in Seelenruh'
Und dann wirfst du's eingesteh'n:
Uns schmeckt's Pfeifchen wunderschön.

Dein Alfred hat sich lang' bedacht,
Wie er heut' seinen Glückwunsch sagt;
Er weiß, daß ein Geburtstagsgruß
Gar schöne Ding' euthalten muß, —
Doch will's nicht mit der Rede geh'n!
Drum siehst du ihn nun vor dir steh'n
Und bitten: lies in seinem Blick,
Da findest du das größte Glück,
Das seine kleine Brust erfüllt —
Es grüßt dich drauß dein eigen Bild,
Und tren, wie's aus den Augen strahlt,
Ist's tief ins Herz hineingemalt,
Und will es fromm zum Guten weih'n,
Daß es des Vaters Glück mög' sein!

Väterchen, die ganze Schar
Bringt heut' einen Kranz dir dar,
Jede Blüt' und jedes Blatt
Einen frommen Glückwunsch hat.
Mußt uns in die Augen seh'n,
Willst du unsern Spruch versteh'n,
Heißt's doch — und das ist kein Scherz —
In den Augen liegt das Herz!

Die kleine Paula kommt zu dir
Und bringt auch ihren Glückwunsch hier,
Wenn alle andern Reden halten,
Will sie die kleinen Hände falten
Und bitten recht aus Herzensgrund:
„Laß, lieber Gott, froh und gesund
Noch lange den Papa uns leben
Und woll' ihm Glück und Freude geben!“

Laß mich heute dir vor allen Dingen
Meines Herzens treuesten Glückwunsch bringen,
Jeder Tag im langen Erdenleben
Soll, wie heut', dir Glück und Freude geben;
Und wenn je ein Wölkchen trüb' dir naht,
Das Verdruß und Sorge für dich hat,
Soll es schnell vom heitern Sonnenschein
Unsrer treuen Lieb' verbannet sein!

Heut' kommt zu dir dein ält'ster Sohn
Mit frommem Wunsch und Gruß.
Viel frohe Jahre sind entflo'n,
Und gab's auch 'mal Verdruß,
Dein heit'rer Sinn, dein mildes Herz,
Sie scheuchten bald ihn fort;
Du fand'st in jedem Erdenschmerz
Das rechte Trosteswort.
So sei dein Leben jederzeit
An Glück und Segen reich,
Und deiner Kinder Zärtlichkeit,
Ihr Fühlen, fromm und weich,
Das sei der Lohn für deine Treu',
Das Glück, das froh und schön
Mit dir, wie auch die Zukunft sei,
Soll froh durchs Leben geh'n!

II.

Den Großeltern.

Das Reden halten wird mir schwer,
Drum bring' ich dir mein Herzchen her,
Da stecken stets mit treuem Sinn
Die allerschönsten Wünsche drin!

Mama hat mich geschickt:
Leb' lange und beglückt —
Das soll ich sagen dir,
Was gibst du mir dafür?

Großmütterchen, seh' die Brille auf,
Es gibt hier was zu seh'n!
Die Enkel nah'n in schnellem Lauf,
Sie tragen Blumen schön
Und selbst geschrieben ein Gedicht
Zum Festtag heut' — gefällt dir's nicht.

Die Blumen hier hab' ich gebracht
Heut' zum Geburtstag dein,
Und wenn ihr Duft dich fröhlich macht,
Werd' ich mich herzlich freu'n!

Ein Geschenk bring' ich dir her,
Doch das Reden fällt mir schwer,
Und das Lernen macht Verdruß. —
Gib mir lieber einen Kuß
Und dann denk' in deinem Sinn:
Wunsch und Liebe stecken drin!

Dein Enkelkindchen ist noch klein,
Weiß wenig dir zu sagen,
Du, Großmama, sollst glücklich sein
An allen Lebenstagen,
Und bin ich groß erst, dank ich dir
Von Herzen all die Lieb' zu mir!

Großmama, nun höre an,
Wie ich gratulieren kann!
„Heil und Segen, Glück und Freud'
Bleibe treu dir allezeit!“
Damit ist mein Verschen aus
Und nun gibt's — Gebirgstagsschmaus!

Hier dein Liebling freute sich
Auf den Festtag fürchterlich,
Denn er weiß: an solchen Tagen
Profitiert sein kleiner Magen —
Großmamachen lieb und gut
Weiß, wie gern er schmausen thut.

Großmama, die Kinderschar,
Bringt dir Gruß und Glückwunsch dar
Heut' zum neuen Lebensmorgen;
Sollst gesund und glücklich sein,
Deiner Lieben dich erfreu'n
Und nicht kennen Leid noch Sorgen!
Immer sei so froh wie heut'
Dir die ganze Lebenszeit!

Großmama, mit treuen Blicken
Schau'st du auf den Enkelkreis,
Der dein Lieben voll Entzücken
Stets auf dich gerichtet weiß.
Auf den silbergrauen Scheitel
Und die klaren Augen dein
Sind die Enkel stolz und eitel,
Und wie könnt' es anders sein!
Denn wie du blickt zärtlich keine
Auf uns wildes Völkchen hin,
Immer schüttest du uns Kleine
Immer sorgst mit treuem Sinn
Du für uns! Und darum lieben
Wir auch gar so zärtlich dich,
Wollen niemals dich betrüben,
Immer brav sein, sicherlich!
Sieh, das sei am heut'gen Morgen
Dir versprochen, ernst und treu,
Und wir halten's, darfst nicht sorgen,
Unser Herz klopft warm dabei!

Daß dein ganzes Erdenleben
Nur ein Fest der Freude sei,
Stets von Lieb' und Glück umgeben,
Wünschen wir heut' fromm und treu!

Großpapa, wach' auf geschwind!
Sieh, hier kommt dein Enkelkind,
Bringt dir einen Blumenstrauß,
Und nun ist sein Liedchen aus!

Ein volles Glas Wein,
Das schenk' ich mir ein
Und trink' es auch aus!
Hoch lebe dein Haus!
Soll glücklich stets sein
Und des Lebens dich freu'n!

Alle Kinder steh'n nun da,
Alle Kinder schrei'n: Hurra,
Großpapa, gesund und froh
Leb' wie heut' noch lange so!
Hurra!

Mütterchen sagte: die Blumen sprechen!
Da lief ich geschwind sie für dich zu brechen:
Nun halte sie hübsch an die Ohren dein,
Dann wirst du verstehen die Wünsche mein!

Großpapa,
Dein Kleinster ist da,
Küßt die Hände dir treu
Und wünschet dabei:
Sollst lang' dich noch freu'n
An dem Enkelchen dein!

Sieh, die schöne Flasche Wein
Soll an dem Geburtstag dein
Stärkung dir und Freude sein.
Wohl bekomm's dir jederzeit,
Leb' beglückt, gesund wie heut'
Lange noch in Fröhlichkeit.

Wenn der Frühling ist vergangen,
Und der Sommer zog vorbei,
Naht der Herbst in buntem Prangen
Mit der Früchte allerlei,
Um der Welt es klar zu zeigen:
Daß des Lenzes Blütenpracht
Nicht umsonst als Schmuck den Zweigen
Nur verlieh'n ward, daß erwacht
Aus den lieblich zarten Keimen
Reicher Segen, hold und schön —
So auch nach den Jugendträumen
Läßt des Lebens Abend seh'n,
Was mit Ringen und mit Streben
Unser Fleiß hervorgebracht
Nach dem arbeitsvollen Leben,
Sich' beginnt des Alters Nacht.

Kampf am Morgen, Ruh' am Abend —
Und der Liebe Sonnenschein
Zieht erwärmend, lieblich labend
In die Seele süß hinein:
Denn der Enkel Kreis, der traute,
Spielt vergnügt um Großpapa,
Was er schuf und was er baute,
Seines Glückes Tempel, sah
Er verkörpert vor sich stehen —
Seines Hauses frommer Herd,
Seiner Kinder Glück läßt sehen,
Daß die Frucht der Ausfaat wert.
Lieb' bringt Dank und Fleiß schafft Segen —
Dir, nach treugeübter Pflicht,
Mög' verklärend er sich legen
Warm aufs Herz wie Sonnenlicht!

Glück und Heil den Lebenswegen
Dein, geliebter Großpapa!
Sei dir Gottes reichster Segen
Überall in Fülle nah'!
Mir woll' er in Gnaden geben,
Aehnlich dir in Lieb' und Pflicht,
Treu und rein im Erdenleben
— Sei es dunkel, sei es Licht —
Fortzustreben, fortzuwandeln,
Denn so dank' ich dir allein,
Nur durch wack'res, braves Handeln
Lohn' ich dir die Liebe dein!

Großpapa, dies Käppchen hier
Soll ich heute schenken dir,
Mütterchen hat es gemacht,
Und ich hab' dabei gedacht:
Wenn ich Großpapa werd' sein,
Trag' ich auch solch Käppchen fein,
Und dann wollen wir 'mal seh'n,
Wem's am prächtigsten wird steh'n!

III.

Den Verwandten.

Zum heut'gen Tage nahet dir
Dein kleines Nichtchen freudig hier,
Um dir ihr Wünschlein darzubringen.
Es soll dir alles wohl gelingen,
Sollst immer froh und glücklich sein,
Dich jedes Tags von Herzen freu'n.
Mir aber schenke zum Beschluß
Jetzt einen zärtlich süßen Kuß!

Dein kleines Lieschen bringet hier
Staubtücher zum Geburtstag dir;
Zwar ist die Gabe klein und schlicht,
Doch weiß ich, du verschmähst sie nicht,
Drum nimm sie hin und denk' dabei:
Sie hat's gestrickt in Lieb' und Treu'.

Der lieben Tante will ich bringen
Heut' meinen Glückwunsch fromm und rein,
Es soll dir alles schön gelingen,
Und fröhlich stets das Herz dir sein!

Einen schönen Kuchen bring ich dir her,
Mir wurde das Tragen gewaltig schwer
Und darüber hab' ich den Vers vergessen!
Doch wirst du die vielen Rosinen essen,
So groß und so süß, und schmecken sie dir,
Dann denke dabei: das Dummköpfchen hier
Hat mir statt der Wünsche viel Süßes gegeben,
Gott lass' mir's nie fehlen im Erdenleben!

Von allen Tanten bist du allein
Die allerliebste mir,
Weil du so gut und lieb kannst sein,
Drum ruf' ich jubelnd hier:
Ein Vivathoch dir Tantchen mein,
Stets sollst du froh und glücklich sein!

Von Mama einen Gruß,
Von Papa einen Kuß,
Von mir mehr als zwei —
Bist du fröhlich dabei?

Kuchen und Wein
Muß Geburtstagskost sein,
Drum bring' ich es her
Und bitte gar sehr:
Schneid' die Lorte schnell an,
Daß ich kosten sie kann.

Mein Tantchen du weißt,
Wie sehr ich dich liebe!
Daß glücklich du seist,
Kein Kummer dir trübe
Den freundlichen Blick,
Das geb' das Geschick!
Das wünsch' ich dir immer,
Dran zweifle mir nimmer!

Viel Ehr', viel Glück!
Froh sei dein Blick,
Nie treff' dich ein Schmerz —
Dies wünscht dir mein Herz!

Von allen, die heute sich fröhlich vereinen,
Um herrlich gepuzt vor dir zu erscheinen,
Meint's keine so innig, meint's keine so gut,
Als treu es im Herzen dein Nichtchen hier thut.
Und mögen sie alle, von Herzen dich lieben,
Und würden auch immer die Wort' sie betrüben,
's ist ganz unmöglich, daß mehr als ich
Liebt einer von allen, mein Tantchen, dich!
Und heute da wünsch' ich: von allen Schätzen,
Die's je vermöchten, dein Herz zu ergötzen,
Es würd' dir das schönste, das beste der Welt
Vom Himmel zum Angebind' segnend bestellt!

(Mit einem Muschelloch voll Blumen.)

Zum frohen Fest gehören bunte Blüten,
Jedoch des Heimatsstrandes sand'ge Flur
Vermag des Frühlings Kinder nicht zu bieten,
Da gibt es Muscheln, Sand und Steine nur,
Die haben heute nun sich vorgenommen,
Zu deinem Fest in traulichem Verein
Als treue Boten inn'ger Lieb' zu kommen,
Und treten schüchtern nun zu dir hinein.
Das ernste Moos, die weißen Smortellen,
Der Winterkräuter schmellose Gestalt,
Sie heben nun zu dir den Blick, den hellen,
Und bitten dich mit freundlicher Gewalt:
Laß uns auf deinem Blumentischen blühen,
Gönn' uns die Pflege deiner lieben Hand!
Du wirst dir Freud' und Lust an uns erziehen,
Hat treue Liebe uns doch ausgesandt!
Drum nimm sie freundlich hin, die kleine Gabe,
Stell' sie zu deiner Blumen bunten Zier
Und schilt nicht, daß ich keck gebracht dir habe
Dies Wintergärtchen ganz en miniature!

Du lieber Onkel, nimm von mir
Zu deinem Festtag freundlich hier
Des Herzens treuen Gruß.
Stets sei vergnügt, stets sei gesund,
Und jedermann thu's fröhlich kund:
Daß man dich lieben muß!

Onkelchen, so lieb und gut,
Weißt, was mir am Herzen ruht?
Tausend Wünsche fromm und rein
Einzig für dein Glück allein!

Lieb' Onkelchen, weil's immer so heiß
Und ich auch nichts andres zu schenken dir weiß,
So bring' ich dir hier ein gewaltiges Glas
Mit Zuckermasser, gefällt dir das?
Mein lieb' Mamachen hat mir's gesagt,
Daß solch ein kühlend Getränk dir behagt,
Und da ich nicht's bess'res dir geben kann,
So bitt' ich recht innig: nimm's freundlich an.
Wohl wünscht' ich von Herzen, daß nobel und fein
Zum heutigen Festtag mein Glückwunsch könnt' sein,
Doch weiß ich zum voraus, dann käm's nicht zum Schluß,
Drum nimm statt der Rede hier nur — einen Kuß!

Es bringt das Kind dem Onkel zum Feste
Mit frohem Gruß den bunten Blumenstrauß,
Er lese sich der Wünsche allerbeste
Aus Duft und Farbe freundlich selbst heraus,
Denn das lebend'ge Wort, die Sprache, fehlet
Jetzt noch dem kleinen Munde der Geberin,
Drum hat sie sich die Blumen hier erwählt,
Sie sind ein Gruß aus frommem Kindersinn.
Das Kindesherz, die unerschloss'ne Blüte,
Die später erst der Ernst des Lebens reißt,
Es spricht gar traut zum menschlichen Gemüte,
So lang' dies zarten Sinn nicht abgestreißt.

Drum wer wie du den Blütenstaub bewahret,
Der hold die Seele gleich der Blüte schmückt,
Er wird versteh'n, was wortlos offenbaret —
Den frommen Wunsch in Blumen ausgedrückt!

(Mit einem Leuchter.)

„Es werde Licht!“ dies Wort uralter Zeiten,
Mein Onkelchen, erschleht die Welt noch heut',
Denn alles Kämpfen, alles Zanken, Streiten
Ist Ringen nach Fortunas Seligkeit;
Das Sonnenlicht des Glückes zu erlangen,
Das füllt die Brust mit sehndem Verlangen.

Du hast mir dieses heit're Licht gegeben,
Hast freundlich mir das Dunkel nun erhellt,
Womit bisher der Kummer stets mein Leben
In trüber Sorge Schatten hat gestellt,
Durch dich kam mir der Freude helle Sonne,
Das Glück: die Gegenwart voll Licht und Wonne!

Nun denkst du wohl bei dir mit stillem Lachen:
„Sie hat das Glück und bringt den Leuchter mir!“
Nein, wahrlich, einen Witz wollt' ich nicht machen,
Da find' ich meinen Meister stets in dir;
Doch sollte dir die kleine Leuchte jagen,
Die ich auf deinen Arbeitstisch getragen:

„Wie stets das Licht mit seiner klaren Helle
Die Finsternis mit heiterm Strahl verklärt,
So möcht' mein Herz gern jede dunkle Stelle
Des Lebens, deren Grau die Luft dir stört,

Verscheuchen, daß dein Blick in jeder Stunde
Zufriedenheit und heit're Lust bekunde!"

Du wirst nun wohl ein wenig brummen,
Daß man so früh dich überfällt,
Und allerlei ins Bärtchen summen,
Denn aus Gott Morpheus' bunter Welt,
Noch eh' die Glocke neun geschlagen,
Erweckt zu werden — das ist hart!
Doch was du auch magst drüber sagen,
Was stumm dein Blick auch offenbart —
Es ist gesche'hn und alles Grollen,
Geburtstagskindlein, hilft nicht mehr,
Ich hab' dich einmal stören wollen.
Nur diese Bosheit lockt mich her!
Doch um die Störung zu versüßen,
Bring' ich zum festlich frohen Tag,
Mit treuestem Wunsch und heitern Grüßen
Was Gärtner Winter nur vermag
An frischen Blüten aufzutreiben.
Sein Vorrat freilich ist nur klein,
Um Gärtner stets mit Ruhm zu bleiben,
Müßt' er wohl erst dein Schüler sein.
Doch was er hat, bringt er mit Freuden,
Drum nimm es nun gemüthlich hin,
Ist auch das Sträußchen nur bescheiden,
Es stecken fromme Wünsche drin!

(Mit Schneeglöckchen.)

Diese kleine Blumengabe
Hier ist alles, was ich habe,
Doch mit frohem Sinn
Leg' ich sie zu deinem Feste,
Wünschend dir das allerbeste,
Auf dein Tischchen hin.

Glöckchen mit dem Weiß, dem reinen,
Wollen mir wie Wünsche scheinen,
Die ein fromm Gemüt
Wie Gebet in stillen Stunden,
Zart gedacht und treu empfunden,
Andachtsvoll durchweht.

Hör' denn heut' die kleinen Blüten
Für dich fleh'n: dich soll behüten
Gottes Vätertreu',
Daß im Kreise deiner Lieben
Nimmer Sorgen dich betrüben,
Hell dein Auge sei!

Da 's durchaus nicht dir behagt,
Daß man seinen Glückwunsch sagt,
Wollen Schnee und Sonnenschein
Heute Gratulanten sein,
Und der kleine Blumenstrauß
Lacht sein Sprüchlein mit heraus

Winterschnee, er deutet fein
Auf die Lebensweisheit dein,
Doch der gold'ne Sonnenstrahl
Und die bunten Blüten all
Künden dir mit stummem Wort:
Alles Lebens höchster Hort.

Ist das Herz in treuer Brust,
Das voll Zärtlichkeit und Lust
Warm durchs kalte Leben geht,
Fremdes Glück und Leid versteht!
Dieser Segen bleibe dein,
Das soll heut' mein Glückwunsch sein!

IV.

Den Geschwistern.

Das gute, treue Schwesterlein,
Das stets für uns, die schwach und klein,
Gleich Mütterchen thut walten,
Soll uns gesund erhalten
Der liebe Gott und immer ihr
Viel Glück verleih'n, das wünschen wir!

Lieb' Schwesterlein traut,
Flink ins Aug' mir geschaut,
Denn da steht geschrieben
Mein Wunsch und mein Lieben!

Hier schenk' ich dir, wie ich versprochen,
Ein Nöschen, einfach zwar und klein,
Doch hab' ich's gern vom Stamm gebrochen,
Mit stillem Wunsch: dich zu erfreu'n!

Noch hat's sein Dasein kaum genossen
Denn eben erst zum Licht erwacht,
Vom gold'nen Sonnenstrahl erschlossen,
Hab' ich's zum Opfer dir gebracht!

Doch um dir zarten Duft zu spenden,
Beut's gern sein junges Leben an,
Wohl wissend, daß ich's bessern Händen,
Als deinen nicht vertrauen kann.

Und was die andern Blumen sagen,
Die fröhlich sich ihm beigeßelt,
So darf ich's doch zu glauben wagen,
Daß mir's dein Herz stets vorbehält!

(Mit einem Vögelchen, das das Gedicht, um den Hals
gehängt, bringt.)

Auch ich soll heut', man wünscht es so,
Dir meinen Glückwunsch bringen,
Drum präsentier' ich mich dir froh
Und will mein Liedchen singen.

Es soll von Glück und großer Freud',
Von Jubel laut erklingen,
Und was du wünschen magst dir heut',
Das soll gewiß gelingen!

Doch bitt' ich dich noch zum Beschluß:
Mögst mich ein wenig lieben,
Ich werde stets durch Sang und Ruß
Die Dankbarkeit auch üben!

(Mit Feldblumen.)

Nur Unkraut, liebe Schwester, heut'
In Wald und Flur entsprossen,
Und doch hat's Licht und Himmelstau
Gleich Blumen auch genossen.

Und Schmetterling und Biene fein,
Sie haben's hold flatteret,
Und manch' verliebtes Käferlein
Ist stolz drauf zu spazieret.

Und hat gebrummt nach Landesbrauch,
Wie's Mode, vor den Blüten,
Um, halb berauscht vom süßen Hauch,
Sein Herz schnell anzubieten.

Doch fragst du nun verwundert mich:
„Was soll mir das nur künden?
Am heut'gen Festtag hoffte ich
Wohl edlern Strauß zu finden!“

Gemach, hör' nur die Antwort mein:
Der edlen Blumen viele,
Sie nahen heut' dir Schwesterlein
In prunkendem Gewühle.

Und hauchen dir mit stolzem Wort
Viel herrliche Sentenzen
Und schmücken, siegbewußt, sofort
Dein Haupt mit feinern Kränzen

Da dacht' ich: was heut' allen paßt,
Das will mir nicht behagen,
Drum laß mich einmal zum Kontra't
Nur Unkraut zu ihr tragen!

Das soll in schlichten Worten heut'
Des Bruders Gruß dir bringen
Und heimlich dir von künft'ger Zeit
Ein traulich Liedchen singen.

Und wenn's dir schwahet froh und frei
Von bunten Schmetterlingen
Und bunter Käfer langer Reih',
Die gern dir Huld'gung bringen,

Dann, Schwesterlein, denk' nur getrost
Bei allem Liebessummen:
Was Schmetterling und Käfer kost,
Ist oft nur — eitles Brummen!

Und lach' zu ihrem Lügenschmerz
— Es stirbt sich nicht am Sehnen! —
Doch wahre tren dein junges Herz,
Bis einst in ernstestn Tönen

Der Himmelklang der Liebe tief
Dir in die Seele dringet,
Daß froh erwacht, was innen schliej,
Und jubelnd Dank dann singet!

Zum Bruder kommt das Schwesterlein
Viel Glück ihm wünschen heute —
Wir wollen brave Kinder sein
Und später brave Leute!

Du lieber Bruder, groß und schön,
Dein kleines Schwesterlein
Siehst du vergnügt hier vor dir steh'n
Und gratulieren sein.
Sei wie die Eltern jederzeit
So glücklich und so froh —
Kein besser Wünschlein weiß ich heut'
Für dich — sprich, ist's nicht so?

Das neugeborne Brüderlein
Recht fröhlich zu begrüßen,
Stellt sich ein Kranz von Früchten ein,
Einladend zum Genießen!

Denn der Genuß war jederzeit
In seinem Erdenleben
Das Ziel, das höchlichst ihn erfreut',
Sein allerhöchstes Streben.

Damit nun das Geburtstagskind
Beginne froh sein Leben,
Wird ihm der Birnenkranz geschwind
Aus Schwesterhand gegeben.

Und was er nur beginnen mag,
Soll stets ihm wohl gelingen,
Und jeder neue Lebenstag
Ihm rechte Freude bringen.

Und jede Mahlzeit nehm' er ein
Mit fröhlichem Behagen,
Und keine, wär' sie noch so feier,
Verderbe ihm den Magen!

(Mit einem Karton Briefpapier.)

Lauter Papier, nichts als Papier
Bietet my dearly brother sich dir:
Möchte dich gern auf der Reise begleiten,
Möchte dich lehren zanken und streiten
Mit deinen Lieben, die fern dir und weit,
Möchte dir kürzen vergnüglich die Zeit!
All dies Papier, ja dies Papier
Bietet als Träger der Grüße sich dir!

Schick' es hinaus, schick' es hinaus,
Laß es nur wandern mit Buchstaben kraus,
Daß zu den Lieben daheim sie sich wenden,
Gruß und Geschwätze vom Bruder zu spenden,
Der in der Londoner nebligen Fern'
Tenderly denkt seiner Lieben so gern!
God dam, dear brother, this little poem
Is praising the paper and never — your name.

V.

Den Lehrern.

Der Schulvorsteherin.

Kinder sind wie Frühlingsblüten
Frisch und fröhlich jederzeit,
Treue Hand muß sie behüten,
Daß ihr Wachstum alle freut;

Daß sie gute Früchte tragen,
Die aus Geist und Herz erblüh'n,
Und du pflegst, laß mich's dir sagen,
Sie als treue Gärtnerin!

Zeigt ein wilder Sproß sich eben,
Sprießt ein dunkles Blatt empor,
Du veredelst es fürs Leben,
Daß es sich im Blumenflor,

Der sich deiner Sorg' erfreuet,
Als ein nützlich Kraut erweist,
Dem man fröhlich Lob beleihet
Und mit Recht sein Dasein preist.

Hab' denn Dank für alle Mühe,
Alle Sorge früh und spät!
Daß dein Garten herrlich blühe,
Daß nichts drin verloren geht,

Daß er stets dir Ehre mache,
Stets dein Herz beglückt, erfreut —
Unser Gott im Himmel wache
Gnädig drüber allezeit!

Der allerletzten Klasse Kleinen
Sie wollen heut' vor dir erscheinen
Mit Blumensträußen, Kränzen fein,
Um Gratulanten auch zu sein.

Sie wünschen deinen Lebenswegen
Das schönste Glück, den reichsten Segen,
Und bitten Gott, daß fromm und rein
Stets ihre Herzen möchten sein;

Damit sie, deine guten Lehren
Befolgend, statt sie nur zu hören,
Dich ehren und dir dankbar sind,
Wie's Pflicht und Lieb' ist jedem Kind.

Das ist der Gruß zum heut'gen Tage,
Den ich im Namen aller sage:
Gott segne dich und uns mit dir
Und schenk' Erfolg als Lohn dir hier!

Zum heut'gen Tag nimm von uns hier
Die treuesten Wünsche! Möge dir
Stets alles wohl gelingen
Und Ehr' und Ruhm stets bringen!

Glück, Liebe, Hoffnung, Heiterkeit
— Des Daseins schönste Blüten —
Sie mögen froh zu jeder Zeit
Des Lebens Kranz dir bieten!

Dem Lehrer.

Du lieber Gärtner, der den jungen Baum,
Der noch in seiner Kindheit Blüentraum
Von Sturm und Wetter wenig erst gesehen,
Die Stütze gibst, daß rühmlich er besteh'n
Zum Kampf des Lebens kann, und stolz und frei
Zum Himmel heb' sein Haupt, damit er sei
Des Gartens Zier, in den ihn Gott gestellt,
Und Früchte trage, wie's ihm wohlgefällt —
Du lieber Gärtner, der mit treuer Hand
So liebevoll pflegte Herz mir und Verstand,
Du höre heut' aus meinem schlichten Wort
Den Dank, der in der Seele immerfort,
So warm und tief empfunden, leuchtend steht,
Gleich reiner Flamme, die zum Himmel weht:
Gott sei mit dir und führ' mit seiner Gnad'
Dich allezeit auf lichtem Erdenpfad!
Gott segne dich! — Mein kindliches Gebet,
Das reichsten Segen immer dir erfleht,
Es dankt dem Vater droben, daß er mir
Zum Führer gab durchs Leben dich allhier
Und mach' mich wert all deiner Lieb' und Treu'
Und helf' mir, daß ich stets dir ähnlich sei!

Deine Schüler flehen heut':
Daß Gott deine Lebenszeit
Segne stets mit Ehr' und Glück,
Auf daß heiter stets dein Blick,
Frei von Sorge, froh mög' ruh'n
Auf dem Wollen dein, dem Thun,
Daß dein Wort, so mild und rein,
Stets mög' unsre Leuchte sein,
Die durch Erdenmacht und Weh
Hin uns führ' zur Himmelshöh'!

Erlaub', daß heut' ich sage,
Zum frohen Feiertage,
Zu dem Geburtstag dein,
Mein Wünschlein fromm und rein!

Gott mög' dich uns erhalten,
Er segne reich dein Walten,
Daß deines Wortes Kraft
Stets Gutes in uns schafft;

Daß Ehre, Treu' und Glauben
Uns nie die Welt mög' rauben,
Und daß in deinem Sinn
Wir zieh'n durchs Leben hin!

Der Lehrerin.

Wir Kleinen,
Wir meinen,
Daß nötig es sei,
Man ruf' uns herbei

Zum Geburtstage dein,
Um mit dir uns zu freu'n!

Wir hoffen,
Daß offen
Dein Herz für uns sei;
Denn wir lieben dich treu,
Und drum wünschen wir heut'
Lauter Glück dir und Freud'!

Gedeihe!
Verleihe
Dir Gott allezeit
Ein Herz voller Freud';
Reich an Liebe und Glück
Sei fortan dein Geschick!

Als Jüngste aus dem Schülerkreis,
Die noch nicht viel zu reden weiß,
Laß mich den Strauß dir reichen.
Er soll mit Duft und Farbenschein
Das Sinnbild deiner Zukunft sein —
Ein Glücks- und Hoffnungszeichen!

So nimm ihn freundlich von uns hin,
All unsre Wünsche stecken drin,
Gott mög' Erhörung schenken! —
Und grüßt dich wieder Blütenhauch,
Mahn' dich's an deine Schüler auch,
Die liebend dein gedenken! —

Dein Wort, so voller Güte,
Drang tief uns ins Gemüte
Und macht' es weich und rein!
Laß dankbar drum dich preisen,
Dir ähnlich einst zu heißen,
Soll unser Streben sein!

Und Gott woll's gnädig geben,
Daß unser ganzes Leben
Pflichttreu und wahr stets sei,
Auf daß dein Werk gelinge
Und gute Frucht stets bringe
Dein Wort und Beispiel treu!

Möge Gott dein treues Walten
Unser Schule lang' erhalten,
Frieden dir und Fröhlichkeit
Gnädig schenken jederzeit!

Vorfeier.

(Eine Anzahl kleiner Schülerinnen stehen um einen eben vollendeten Kranz; in der Mitte einen Tisch mit einem Sessel davor.)

1. Nun ist der Kranz vollendet
Und unser Werk beendet.
2. Jetzt schnell ihn angebracht! —
3. Nein, diese Blumenpracht!
So schön und fein gebunden,
Ward nie ein Kranz gefunden!

4. Du kleine Eitelkeit,
Wenn so das Werk dich freut.
Verdienst du einen Orden!

(Steckt ihr einen großen Busch Grün an, alle lachen.)

5. Ja, er ist schön geworden!
G'rad' so, als ob die Hand
Des Gärtners ihn gesandt!

6. Das Fräulein glaubt es nimmer,
Daß wir's allein gemacht!

7. Denn immer,
Wenn irgend was gescheh'n,
Wovor wir staunend steh'u,
Heißt es: „Die dummen Kleinen!“

1. Nun aber, sollt' ich meinen,
Habt ihr genug geehrt
Das Meisterstück! Man hört
Daß eures Lobes Worte
Bis vor des Hauses Pforte!“ —
Nun schweigt und reicht ihn mir,
Daß ich ihn aufhäng' hier!

(Die Kinder heben das Gewinde auf, um's ihr hinzureichen.)

2. (Tritt zum Tisch.)
Ich möcht' ihn lieber legen
Hierher!

1. Nun meinetwegen
Auch auf den Tisch! (Ordnet ihn dort.)

3. Ja, ja,
Er macht sich schöner da!

1. Gut denn — (zu den andern) die Blumentöpfe
Zur Seite hier!

(Die Kinder stellen sich rechts und links vom Sessel auf.)

4. (Setzt einen Topf auf den Tisch.)
Ihr kleinen Tröpfe,
Kein Mensch kann sie da seh'n —
Die dürfen hier nur steh'n!
5. Ja, das heißt klug gesprochen!
Man merkt's, daß du vier Wochen
Gelebt in großer Stadt,
Wo mehr Geschmack man hat!
4. Die „Stadt“ thut es wohl nimmer,
Ich wußte doch schon immer,
Was schön zu nennen sei!
5. Und dachtest dann dabei
Stets an dein eigen Fräzchen,
Der du im Spiegel Mätzchen
Jehet genug gemacht! (Die Kinder lachen.)
4. Wie ihr auch böshaft lacht,
Mich reizt nicht euer Höhnen,
's ist Neid nur, muß ich wähen!
7. Nun wahrlich, meiner Treu',
Das nenn' ich stark!
1. (Dazwischen tretend.) Ach, Lotte, sei
Bernünftig!
3. (Gleichfalls beruhigend.) Laß das Zanfen,
Es schickt sich nicht!

5. (Wendet sich erzürnt ab.) Wir danken
Für die Belehrung sehr,
Doch „neidisch“ uns zu nennen,
Wird man wohl rügen können!
7. Die Freundschaft kriegt ein Loch!
(Tritt an den Tisch zurück.)
1. So haltet Frieden doch!
Denkt, was wir vorgenommen,
Wozu wir hergekommen!
2. 's war ja nicht böf' gemeint!
3. Ich glaub' gar, Lotte weint!
1. Denkt lieber, statt zu streiten,
An unsre „Red“ beizeiten!
7. Ach ja, das Gratulieren!
6. Wer wird das Wort nur führen?
7. Ich nicht!
3. Ich auch nicht!
7. Nimmermehr
Thu' ich's, mir wird's zu schwer!
1. (Zu Lotte.) Du, zeig' dich nun als Sieger,
Sprich du für uns!
3. Viel klüger
Als wir bist du, drum sprich
Für uns!
5. Ja, Lottchen, sieh, auch ich
Bitt' dich darum!
7. Verzeihe,
Daß wir gelacht!

4. (Wendet sich zu ihnen.) Ich freue
Mich sehr, daß ich beweisen kann,
Ich trag's nicht nach, doch
1. (Schnell einfallend.) Nun, dann
Fang' nur gleich an — wir halten Probe!
Du wirst es seh'n wie ich dich lobe!
5. Du, Anna, stell' das Fräulein vor,
Wir stehen hier — (Ordnet den Kreis.)
3. (Zur eifrig helfend.) Und sind ganz Ohr,
Nun sprich geschwind!
4. (Zieht ein Blatt aus der Tasche.)
Ich habe gestern
Mit Hilfe meiner ältern Schwester
Mir einen Vers für euch erdacht —
Wenn er euch paßt —
2. (Schnell einfallend.) Hast's klug gemacht,
Sprich ihn zur Probe vor uns allen,
Er wird gewiß uns sehr gefallen.
4. (Bögernd.)
Ich weiß doch nicht, — er ist vielleicht
Zu schlecht —
7. (Lebhast erfreut.) Nur hergezeigt!
6. Stellt euch geschwinde in die Runde —
2. Und lauscht dem Wort aus Dichtermunde!
- (Die Kinder stellen sich um Lotte.)
4. Ach, wenn du spottest, schweig' ich still!
1. Sie spottet nicht; fang' an!
4. (Bögernd und verlegen.) So will
Ich euch die schlichten Reime lesen,
Doch fühl' ich's — bin zu kühn gewesen!

VI.

Den Freunden.

(Mit einem Säckchen Streusand.)

Vom fernen Baltenstrande
Stellt dir ein Gast sich ein,
Ein Sack mit buntem Sande —
Wird er willkommen sein?
Das „Sandstreu'n“ ist ja Mode
Bisweilen in der Welt,
Man übt es mit Methode,
Wie's jedem just gefällt!
Und geht's nicht in die Augen,
So geht's doch aufs Papier,
Das erste würd' nicht taugen,
Das zweite gönn' ich dir!

(Mit einem bestellten Roastbeef.)

Des Wiegenfestes Freude zu erhöhen,
Läßt sich vom heimatlichen Baltenstrand
Ein wohlbekannter Gast bei Tische sehen.
Gleich wie sein Meister, der ihn ausgesandt,
Versteht er's nicht, mit zartem Wort zu grüßen —
Die Komplimente sind ihm nicht Natur,
Er stellt sich ein und läßt sich stumm — genießen,
Ein Freundschaftsstück, das jetzt höchst selten nur!

Und zu des Festes hochgeehrtem Helden
Soll er vom alten, oft geschmähten Strand
Dies eine Wort in aller Ehrfurcht melden:
Man hat verwund'ungsvoll dort anerkannt,
Daß sich der Groll, der oft so laut gescholten,
In Lieb' und Anerkennung umgekehrt!
Dem „Kindvieh“ hat einst bitt'rer Haß gegolten,
Jetzt ist dem „Kindvieh“ höchste Gunst besichert!
Hat die Versekung das bewirken können,
Und noch dazu in gar so kurzer Zeit,
Möcht' um den Preis sich mancher schon so nennen,
Wenn ihn nachher nur gleiche Lieb' erfreut!

(Mit einem Notizbuch.)

Wenn dir bei den geliebten Deinen
Erinnerung die Seele füllt,
Dann wird auch schüchtern dir erscheinen
Mein schmucklos unbedeutend Bild.

Das möchte dir so gern verkünden
Die Wünsche all, die's für dich hegt,
Und kann doch keine Worte finden
Für das, was warm es in sich trägt.

Drum sollst den Blick du freundlich senken
Auf dieses Büchleins leeren Raum,
Und bei den weißen Blättern denken:
Daß dort ein ganzer Himmelstraum

Unausgesproch'ner, süßer Freuden,
Wie jemals Freundschaft sie erfleht,
Für dich sich will in Worte kleiden,
Für dich allein geschrieben steht.

Und was mit Worten auszudrücken
Die Sprache nicht verstanden hat,
Das flüstert leis' dir voll Entzücken
Das unbeschrieb'ne weiße Blatt!

(Mit einem Pokal.)

Aus dem Becher, aus dem Becher
Schöpfte schon in alter Zeit
Sich so mancher tapf're Becher
Selige Vergessenheit!
Hielt ihn Leid und Weh umfassen,
Senkte er in Lethes Flut
Tief hinab den Schmerz, das Bangen,
Trank sich neuen Lebensmut!

Und noch jetzt in unsern Tagen
Senten in des Bechers Grund
Alle Schmerzen, alle Klagen
Unsrer Becher gern zur Stund'.
Und, sich selbst vergessend, trinken,
Wahre Virtuosen, sie,
Aus des Bechers zaub'r'isch Blinken
Sich Begeist'ung spät und früh! —

Du, mein Lieber, sollst indessen
Aus dem schlichten Glase hier
Nimmer trinken solch Vergessen —
Nein, Erinn'ung trinke mir!

Wirft du deine Lippen senken
In sein kühles Naß hinein,
Trinke freundliches Gedenken,
Laß mein Bild dann nah' dir sein!

(Mit einem Federhalter.)

Nur eine schlichte Feder,
Ein schwaches Instrument,
Das seinen Herrn und Meister
In deiner Hand erkennt!

Wo nicht das Ohr erreichen
Kann deiner Stimme Laut,
Da sei die stinke Zunge
Und plaud're schnell und traut,

Und trage zu den Deinen
Das Herz in deiner Brust
Das weckt dann treues Echo,
Hallt wieder Lieb' und Lust.

Drum nimm mit stillem Lächeln
Die stinke Feder hier,
Und führ' sie mit Gewandtheit,
Das ist ja eigen dir.

Sie will ein treuer Bote
Zu fernem Freunden sein,
Im Dienste der Grinn'ung
Sich dir gar freudig weih'n.

Drum gönne ihr ein Plätzchen
Auf deinem Schreibtisch schön,
Und laß in müß'ger Stunde
Sie froh auf Wand'ring geh'n!

(Mit dem „Heimchen“ von Boz.)

Da unter deinen kleinen Elfen
Dir, selber ja ein Elfenkind,
An deines Hauses traurem Herde
Gar froh und schnell der Tag verrinnt,

Hab' ich dem „Heimchen“ aufgetragen,
Wie sich's für seinen Stand gebührt,
Dir süße Träume vorzuklagen,
Oh' Morpheus in sein Reich dich führt!

So wird es dort dich froh umschweben,
Wird traute Lieder singen dir,
Und soll's mein Bild hinein 'mal weben —
Lieb' Frauchen, traun, das gönntst du mir!

Ein schlechter Gruß aus Lieb' und Tren',
Von leichtem Blatt getragen,
Soll heute wieder dir aufs neu'
Der Freundschaft Wünsche sagen.

Im Herzen ruht ja Leid wie Glück,
Ruht Hoffnung, Glauben, Frieden,
Und strahlt ins Leben licht zurück
Den Schatz, der ihm beschieden.

So mög' das Deine jederzeit
Sein Leben licht verklären,
Und wo es trübe Schatten streut,
Dein Dunkel siegreich wehren.

Den Sonnenschein in eig'ner Brust,
Das beste Gut im Leben,
Das mög' dir Gott zu inn'rer Lust
In reicher Fülle geben!

Und der Erinn'ung Perlschatz
Froh Bild an Bild dir reihen,
Doch bleib' im Herzen stets noch Platz,
Der Freundschaft es zu weihen!

(Mit einem Feuerzeug.)

An Feuer darf nie fehlen es im Leben,
Drum, holdes Liebchen, will ich dir
Ein Mittel dazu heute fröhlich geben,
Nach' nicht zu sehr, denn, glaube mir,

Hätt' nicht ein kluger Kopf die Schwefelsäden
Erfinden, wie bekäm' man Feuer her?
Im Leben hört man oft zwar feurig reden,
Doch leicht verlöscht solch' trüg'risch Flammenmeer.

Geburtstagskindlein lieb und traut,
Wenn heut' dein Blick die Freunde schaut,
Die zärtlich sich um dich gereiht
Und Gruß und Wunsch dir treu geweiht —

Dann laß für mich dies leichte Blatt,
Das treue Hand beschrieben hat,
Zu deinem Herzen reden laut
Von allem, was ihm anvertraut.

Da kommt zuerst der Grüße Heer,
An Lieb' und Innigkeit gar schwer,
Dann lauter Wünsche hinterdrein,
Die wollen zärtlich um dich sein,

Um, guten Engeln gleich, dein Herz
Zu wahren heut' vor jedem Schmerz,
Vor jedem Senfzer deiner Brust,
Vor jeder Thräne schmerzbeuwt.

Sie knüpfen an den heut'gen Tag,
Der oft noch wiederkehren mag,
Mit leiser Hand und reinem Blick
Dir süße Lust und Erdenglück.

Und fühlst du dann im Herzen dein
Der Freude sel'gen Widerschein,
Dann denke still: ein frommes Wort
Aus Freundesmund scheucht Kummer fort,

Und was uns Freundschaft warm erleht,
Ginst hold zur Wirklichkeit ersteht! —
So nimm denn hier dies leichte Blatt,
Das dir mein Herz geschrieben hat.

Und blickst du freundlich darauf hin,
Dann denke, daß die Schreiberin
Im Geiste heute bei dir weilt
Und fröhlich deine Freude teilt!

Zum frohen Geburtsfeste komme ich heut'
Mit aller gebührenden Feierlichkeit
In Gang und Mienen und sage sofort
Zum fröhlichen Tage ein herzliches Wort.

Kein Aerger, kein Leid, nur Freude und Glück
Sei stets zu lesen in deinem Blick;
Doch schaut dir ins Auge die Freundin hinein,
So steh' auch für sie was von Liebe mit drein.

Hier bring' ich dir auch zum Geburtstagsgruß,
Auf daß dein Mäschen nicht ohne Genuß,
Ein Körbchen mit Blumen, die sollen nun hier
Von all meinen Wünschen erzählen dir

Und sollen dich bitten: halt' jeglicher Zeit
Für mich im Herzen ein Plätzchen bereit,
Darin sich's recht traulich und sicher ruht,
Dann bin ich dir, Liebchen, noch einmal so gut.

Wenn heute dir das Morgenlicht
Den süßen Schlaf verscheucht,
Dann fehle dir der Glückwunsch nicht,
Der treu von Freundschaft zeugt.

Gesundheit und Zufriedenheit,
Des Herzens süße Ruh',
Die trage froh als Festgruß heut'
Das neue Jahr dir zu.

Und der Grinn'ung Lust und Leid,
Das sei der Sonnenschein,
Der Mut und Kraft dir fromm verleiht,
Mit andern dich zu freu'n!

In fremdem Glück das eigne seh'n
Und lindern fremde Not,
Das hilft uns stark durchs Leben geh'n,
Ob Sturm und Wetter droht!

Das hat der Himmel dir geschenkt;
Dein gutes, reiches Herz,
Das gern des fremden Leids gedenkt,
Mithüht stets fremden Schmerz,

Das bleib' die Quelle deiner Lust,
Der lichte Sonnenblick,
Der stillen Frieden deiner Brust
Und Frohsinn führt zurück!

Rosen groß wie Rosen klein
Bringt der Lenz der Erde,
Doch Oktobers Sonnenschein
Wollte, daß auch werde

Für fein blütenarmes Reich
Eine Ros' geboren,
Die der Herbst, dem Frühling gleich,
Sich zum Schmuck erkoren.

Herbst zeigt düst'rer Schatten Bild,
Gelbe Blätterfahnen —
Doch die Rose läßt uns mild
Frühlingsfreuden ahaen;

Denn beglücken und erfreu'n,
Wenn der Himmel trübe,
Glanz und Duft ins Leben streu'n —
Das ist Rosenliebe!

Du, Frau Rose allverehrt,
Hast dies Frühlingsleben
Immer froh dem Herbst besichert,
Allen Lust gegeben!

Wo du nahst, ist Sonnenschein!
Geist und Herz, sie schmücken
Klug und mild das Leben dein,
Trösten und beglücken.

Das Bewußtsein edler That
Gleicht dem Sonnenlichte,
Das dem Lenz die Blüten hat
Wie dem Herbst die Früchte

Reich als Lohn und Schmuck verlieh'n!
Nie, Frau Rose, fehle
Deinem Leben und Bemüh'n
Dies Juwel der Seele!

(Mit einer gestickten Geldtasche.)

Ein leeres Täschchen bietet hier
Der heut'ge Tag als Gabe dir,
Doch stellt er's ganz in deinen Willen
Dir's nach Belieben anzufüllen.

Es stecken statt der Kassenschein'
Viel segensvolle Wünsche drein,
Und wenn die in Erfüllung gehen,
Wirst du vergnügte Tage sehen.

An jeden Stich bei Blum' und Blatt
Sich Freud' und Glück gefesselt hat,
Die sollen dich süß ganze Leben
In reichstem Maße froh umschweben.

Und unvergänglich frisch und grün
Wie diese Blumen hier dir blüh'n,
So wollen sie zu allen Zeiten
Dich treu und leicht durchs Leben leiten!

(Mit einem Taschenbuch.)

Einen Gruß soll freundlich zu dir tragen
Dieses Büchlein hier, so schlicht und klein,
Und es will die weite Reise wagen —
Aber wird es auch willkommen sein?
Ruht auf seinen unbeschrieb'nen Blättern
Deiner lieben Augen klarer Blick,
Blühen dir in wohlbekannten Lettern
Rasch viel Wünsche auf, die nur dein Glück

Einzig als ihr höchstes Ziel erkennen,
Die will Freundschaft innig dir erfleh'n.
O wie glücklich würd' mein Herz sich nennen,
Wenn sie fröhlich in Erfüllung geh'n!

(Nach der Heimkehr.)

So bist du denn aus weiter, weiter Ferne
Zu uns, die sehnsuchtsvoll stets dein gedacht,
Nun endlich heimgekehrt! Da hätt' so gerne
Beim ersten Schritt ich etwas dir gebracht,
Das recht von Herzen dich hätt' freuen sollen —
Doch wußt' ich nicht's! Nur einen frommen Gruß
Kann meines Herzens Zärtlichkeit dir zollen;
Der freut dich auch, nicht wahr? Mir sagt's dein Kuß!
So hör' mich denn: was jemals Kindesbitten
Beim lieben Gott dort droben kann erfleh'n
An Glück und Segen — folge deinen Schritten,
Soll, Freude bringend, dir zur Seite steh'n.
Und schickt dir Gott nach seinem weisen Willen
Auch Schmerz und Kummer, wie er's schon gethan,
So segne er und stärke den guten Willen
In mir, daß ich dir Freude machen kann,
Daß ich dir ein Ersatz für alles Schwere,
Das diese Erde ihren Kindern bringt,
Ein Trost dir werde, der die Kraft dir mehre,
Die, Glück verheißend, dir den Sieg erringt!

(Für Mama Klara.)

(Ein kleiner Altar, auf dem eine Flamme unter Blatt-
pflanzen brennt, die Kleinen, als lebende Blumen: Korn-
blume, Lilie, Alpenveilchen, Rose und Aurikelnchen in ent-
sprechendem Kostüm, ein Blumengewinde haltend, auf den
Stufen gruppiert.)

Die Blumen sind zum Frühling schnell gekommen,
Als sie von deinem Wiegenfest vernommen,
Und baten ihn: „D laß uns zu ihr geh'n.
Sie hat uns stets so herzlich gern geseh'n,
Drum möchten wir auch heut' vor allen Dingen
In Farb' und Duft ihr unsern Glückwunsch bringen!“
Und Frühling hat sie lächelnd angesehen,
Hiß freundlich sie zur holden Schwester gehen.
So sind denn: Kornblum', Lilie, Alpenveilchen klein
Als Abgesandte hier mit Rose im Verein,
Aurikelnchen dazu — wie könnte das wohl fehlen,
Muß ja mit hellem Blick der Welt vom Lenz erzählen!

Da steh'n sie nun vor dir — kannst du die Deutung
finden,

Die sie, zum Kranz vereint, dir frohen Blicks verkünden?
Das Herz der Mutter birgt in frommer Lieb' und Treu'
Der edlen Blüten viel, sie sprossen froh und frei
Und schlingen lieblich sich zu milden Zauberkerzen,
Der Ihren Herz und Glück vor jedem Sturm zu retten.

Kornblume läßt dich hier in schlechtem Bilde schauen
Den Sinn für Häuslichkeit, die Zierde deutscher Frauen,
Einfach und schmucklos nur, und dennoch lieb und hold,
Der zarten Blüte gern man Dank und Freude zollt:
So auch der Frauenhand, die fromm und lieblich waltet,
Des Hauses stillen Herd zum Tempel licht gestaltet

Lilie mit dem Kelch, dem reinen,
Alpenweilchen zart und klein,
Rose auch will heut' erscheinen,
Spiegel deines Selbst zu sein.
Herzensreinheit, hoher Sinn,
Liebliche Bescheidenheit,
Mutterliebe wohnen drin,
Schmücken es zu jeder Zeit,
Murmeltierchen aber, der Schelm, ist die Freude,
Ist harmloser Frohsinn in neckischem Kleide,
Da hast du sie alle in buntem Verein,
Treu spiegelnd dein Herz und es schmückend so fein.
Das wollte der Frühling durch uns dir verkünden,
Du solltest dich selbst in dem Kranze hier finden,
So leg' uns als Schmuck an die zärtliche Brust,
Uns Kinder des Frühlings, dein Glück, deine Lust!
Es kann kein Geschmeide je herrlicher prangen,
Als Kinder, vom Mutterarm liebend umfangen!

(Mit einem Rosenstäbchen und einem Schmetterling von
Marzipan.)

„Wenn mein schönes Schwesterlein
Heut' das Aug' erschließt,
Wöcht' so gern ich bei ihr sein,
Hätt' sie froh begrüßt!“ —

Rose hat es kaum gesprochen,
Als ich fröhlich sie gebrochen,
Um sie schnell dir zuzusenden,
Als ein Gruß aus Freundeshänden!

Aber denk' nur, was geschah!
Nacht sich ungerufen da
Gar ein ledes kleines Ding,
Dieser bunte Schmetterling!

Und er spricht mit süßen Tönen:
„Wir umgaukeln stets die Schönen,
Unser liebliches Getöse
Nimmer fehlt es einer Rose!

Willst du nun zum Schwesterlein,
Muß durchaus dabei ich sein!“
Und die Rose nickt: „Ganz recht,
Ja, wir lieben dein Geschlecht!“ —

Sprich, was ließ sich dabei machen?
Was so offen sie besprachen,
Mußt' ich doch als Wahrheit glauben!
Und so konnt' ich nur erlauben,

Daß die Rose unverweilt
Mit dem Schmetterling enteilt,
Dir zu bringen hocheifrent
Ihren besten Glückwunsch heut'.

Aber als sie dich gesehen,
Blieben sie betroffen stehen,
Denn die Rose sieht sich prangen
Gold verklärt auf deinen Wangen,

Und ein treues Ebenbild
Schmetterlings hält lusterfüllt
Dir am Herzen strenge Wacht —
Ei, wer hätte das gedacht!

(Mit Rosen am 7-Brüderstag.)

Den sieben Brüdern ward dereinst
Ein Schwesterlein geboren,
Da hat der Himmel still geweint,
Daß er das Kind verloren

An seine Erde; doch die lacht
Und freut sich ihrer Beute
Und feiert froh in Rosenpracht
Den Festtag noch bis heute.

Und Regenschauer, Sonnenschein
Im Herzen und im Leben,
Abwechselnd auch dem Kindelein
Ward vom Geschick gegeben.

Da lernte liebend es versteh'n
Des Himmels fromme Thränen,
Der Erde Lächeln sonnenschön —
Den Glauben und das Sehnen!

Und schmückt mit Rosen sich das Haupt,
Thät ihren Dorn nicht scheuen,
Weil an den Segen fest es glaubt,
Den Schmerz und Lust verleihen.

Die sieben Brüder aber freu'n
Mit Lachen sich und Weinen
Stets an dem lieben Schwesterlein,
Dem sie galant erscheinen

Zu Rosenpracht, zu weih'n ihr Haus:
"Das Glück läßt durch uns grüßen
Und legt den bunten Blumenstrauß
Als Huld'gung dir zu Füßen!"

Zur Einsegnung.

Wo heut', mein Liebling, all die lieben Deinen
Mit frommem Wort und zärtlich treuem Blick,
Berührten Herzens sich um dich vereinen,
Da bleib' auch ich nicht aus dem Kreis zurück.
Die Freundin deiner frohen Kinderspiele,
Die manche Lust für dich mit Lust erfand,
Sie reicht auch heut' mit innigem Gefühle
Zum Lebens Eintritt treu dir ihre Hand.
Mög' dieser Tag dir reichen Segen bieten
Fürs ganze Leben mein geliebtes Kind!
Mög' deinen Weg vor Weh und Kummer hüten
Der Herr, dem heute kindlich fromm gesinnt
Dein Herz den Schwur der Treu' fürs Erdenleben
Mit reinem Sinne opfert am Altar;
Und sollt' er dir auch ernste Stunden geben
— Denn Schmerz und Freude wechseln wunderbar! —
So trag' das Weh, wie's dich sein Wort gelehret!
Schließ' tief es in dein junges, weiches Herz:
Daß Gottvertrau'n und Liebe mild verkläret
Im Leben selbst den allerherbsten Schmerz,
Und daß das Glück, das andern wir bereiten,
Uns selber wird zum reinsten Freudenquell!
So tritt ins Leben, lerne siegreich streiten —
Ein starkes Herz macht düst're Schatten hell! —

Und dieses Sträußchen hier soll zu dir tragen
Der stummen Wünsche ungezähltes Heer,
Und wenn sie fromm dir ihre Botschaft sagen,
So denk' an mich und glaube ihrer Mår!

(Am Konfirmationstage.)

Wenn heute liebend alle dich umringen
Mit frohem Gruß und inn'ger Zärtlichkeit,
Um ihre treuen Wünsche darzubringen,
Die jeder dir aus warmem Herzen weiht,
Dann möge unter allen Liebesgaben,
Die ihre Zärtlichkeit für dich ersann,
Dies schlichte Blatt auch seine Seele haben,
Nicht wahr, du nimmst es freundlich von mir an?
Dich scheidet dieses Tages ernste Feier
Vom heiteren Glück der frohen Kinderzeit.
Nun bleibt zurück, was da dir wert und teuer,
Zu ernstem Dingen dich das Leben weiht,
Es ruft dich auf, zu kämpfen und zu tragen,
Bringt neue Pflichten, neue Freuden mit
Und wechselt mit Gewähren und Entsagen —
Dst folgt der Schmerz der Freude leichtem Schritt.
Doch wenn die Wünsche in Erfüllung gehen,
Die heut' für dich der Deinen Zärtlichkeit
Mit frommem Sinn vom Himmel zu ersehen
Aus treuem Herzen freudig ist bereit,
Dann wird das Leben dir nur Freuden bieten,
Dann siehst du keine Schattenseite nicht;
Verhüllt von treuer Liebe lichten Blüten
Erscheint die dunkle Stelle selber licht!

Drum, wie sich auch dein Leben mag gestalten,
Im eignen Herzen ruht dein Glück allein!
Gott mög' es dir so rein und warm erhalten,
So wirst du durch dein Herz stets glücklich sein!

(Waisenkinder zur Vorsteherin des Waisenhauses.)

I. Zum Geburtstagsfeste kommen
Deine kleinen Waisen hier,
Gruß und Glückwunsch heut' aus frommem
Treuen Sinn zu bringen dir!

II. Betend falten wir die Hände
Und ersleh'n vom lieben Gott,
Daß er Glück und Heil dir spende,
Denn du hast für fremde Not,

Gast für andrer Sorg' und Thränen
Hilfe stets und Trost bereit;
So mög' deines Herzens Sehnen,
All dein Wünschen fröhlich heit'

Sich zu Glück und Lust gestalten!
Segen dir auf Haupt und Herz,
Fried' und Freud' bleib' dir erhalten,
Fern sei Kummer dir und Schmerz!

I. Und dein Werk voll Lieb' und Segen,
Unser stolzes Kinderheim,
Trag' dir allezeit entgegen
Frohen Dankes reichsten Keim!

(dito.)

Deine kleinen Waisen bringen
Ihren frommen Glückwunsch hier.
Alles soll dir wohl gelingen,
Alles sei gesegnet dir;
Gott, der Kindesfleh'n erhört,
Mach' uns deiner Güte wert!

Ihr verdanken wir im Leben
Unser Glück ja ganz allein,
Und so sei es unser Streben,
Dankbar dir und gut zu sein,
Denn nur so vergelten wir
Deine fromme Sorge hier.

Habe Dank für alle Güte!
Reicher Segen sei dein Teil,
Und der liebe Gott behüte
Gnädig dich und schen' dir Heil,
Glück und Lust zu jeder Zeit —
Das ist unser Glückwunsch heut'!

(Mit einem Fruchtkranze am Gxamentage der Freundin.)

„Dem Verdienste seine Kronen!“
Vorbeer wächst in andern Zonen,
Birnen gibt's bei uns allein!
Und so soll denn dies Gewinde
Heute dir zum Angebinde
Ein Symbol des Sieges sein!

„Woran wird man sie erkennen?“
„An den Früchten!“ — Namen nennen
Die Propheten dabei nicht.
Ob es Lorbeer, ob es Birne,
Was da rühmlich krönt die Stirne,
Sagt kein Psalm und kein Gedicht!

Schau', ich wählt' die süßen Grünen
Dir als Siegeskron' zu dienen,
Als Examens Vorgeschnack.
Bei dem ewigen Parlieren
Und dem eifrigen Studieren
Ueber alten Schnick und Schnack

Werden Herz und Zunge trocken.
Und das lange Stubenhocken,
Dieses Gouvernantenrecht,
Wie's in eurem Paradiese,
Eurem Seminar-Verliese
Mode ist, bekommt gar schlecht!

Darum füll' du deinen Magen
Mit den Birnen nach Behagen,
Bist des süßen Lohnes wert!
Hast gekämpft und hast gestritten,
Hast geduldet und gelitten,
Glück und Sieg sei dir besichert!

VII.

Zur Weihnachtszeit.

Christkindchen, so lieb und schön,
Laß dich doch heut' bei uns seh'n,
Komm' herein in unser Haus,
Teile deine Gaben aus!

Heil'ger Christ, o bitte, komm',
Waren artig stets und fromm,
Frag' Papa nur und Mama —
Sagen beide fröhlich: ja!

Gaben uns geherzt, geküßt
Und vertraut: „Das Christkind ist
In der Nähe, bittet fein,
Daß es tritt zu euch hinein!“

Und nun thun wir's! Hörest du,
Wie wir rufen froh dir zu?
Auch komm' her auf leichtem Schritt,
Bring' uns schöne Sachen mit!

„Eine Puppe schmuck und fein! —“
„Mir Soldaten, und kann's sein,
Schaukelpferd und Märchenbuch! —“
„Kleidchen mir und Schuh' und Tuch!“

„Einen Schlitten hätt' ich gern,
Äpfel, Nüsse, Mandelkern,
Marzipan und allerlei,
Was recht hübsch ist, mit dabei!“

Nein, das ist zu viel verlangt!
Schweig' doch nur, mein Herz, es bangt,
Daß das Christkind weiter zieht,
Wenn's uns unbescheiden sieht!“

„Gut, ich bin ja schon ganz still!
Heil'ger Christ macht, wie er's will,
Er, der alle Kinder liebt,
Jedem gern sein Teilchen gibt!“

„Und so kommt zu uns er heut'
Mit des Christbaums Herrlichkeit.
Horch! es rauscht — es riecht so süß —
Christkindchen ist da, gewiß!“

Ja, es naht! Du heil'ger Christ,
Wenn du jetzt schon drinnen bist,
Habe Dank, und glaub' uns hier,
Fromm und artig bleiben wir!

Wie's knistert und raschelt, wie's wispert und rauscht
Ich hab' an der Thüre ein wenig gelauscht,
Da roch es so süß, da klang es so fein —
Was legt uns das Christkindchen heute nur ein? —

Was immer es sei auch, ich weiß ganz bestimmt,
Christkindchen den Flug auch zu uns heute nimmt;
Es kennt seinen Weg, es verfehlt nie das Ziel
Und bringt uns des Schönen, des Guten so viel!

O heilige Weihnacht, du köstliche Zeit
Da alles auf Erden in Liebe sich freut,
Du göttliches Christkind in himmlischem Schein,
Mach' fromm mich und gut, zieh' ins Herz mir hinein!

Heil'ge Weihnacht, Himmelslicht,
Das durch dunkle Wolken bricht,
Zieh' in unser Herz hinein,
Es mit deinem Glanz zu weih'n!

Laß der Eltern Lieb' und Tren',
Die uns schmückt das Fest aufs neu',
Stets voll Dankbarkeit in Lust
Tief empfinden unsre Brust.

Senke deinen Götterschein
Leuchtend uns ins Herz hinein,
Daß den Segen es versteht,
Der von dir hinüber weht.

Heil'ge Weihnacht, Friedensquell,
Trost von Gott, mach' klar und hell
Uns die dunkle Erdenzeit,
Bis du ruffst zur Ewigkeit!

Es ward dem armen Menschenleben
Der Weihnacht lichter Stern gegeben,
Daß sie mit ihrem Himmelsstrahl
Verklären mög' der Erde Dual,
Und Trost, Versöhnung, Heil und Frieder
Zu Gottes Ehr' uns sei beschieden. —
Und zur Erinn'ung an die Nacht,
Die diesen Segen hat gebracht,

Strebt Liebe nun mit vollen Händen,
Den Liebsten Glück und Lust zu spenden,
Und schmückt den grünen Tannenbaum
— Des kalten Winters Herzenstraum! —
Mit strahlend hellen Weihnachtskerzen.
Da zieht die Lust zum Menschenherzen
Und jeder fühlt, ob alt, ob jung,
Den Zauber der Erinnerung!

Das Mutterherz in treuer Brust,
Das ist der Schatz voll Liebeslust,
Voll Himmelsahnung, Himmelsglück —
Den strahlt der Weihnacht Licht zurück,
Das Menschenherz, so still und klein,
Mit seinem Segen reich zu weih'n.
Dir hat ihn Gott der Herr verlieh'n!
Und wenn die Weihnachtskerzen glüh'n,
Dann freu' dich seiner voller Lust;
Denn Lieb' und Treu' und Mutterbrust,
Das ist der Stern in dunkler Nacht,
Der Sorg' und Leid vergessen macht!

Es zieht durch Winters starres Reich,
Durch Nacht und Kälte frühlingsgleich
Ein warmer Hauch voll Lieb' und Lust,
Daß wonnig bebt die Menschenbrust.
Das ist der Weihnacht gold'ner Schein,
Der gießt ins Menschenherz hinein
Den Kindertraum voll Glanz und Glück,
Daß leicht das Herz und hell der Blick!

So fülle denn dein lichter Glanz
Auch eure Seelen voll und ganz,
Daß Weihnachtsjubel euch aufs neu'
Im Vaterhause fromm erfreu'
Und euch der Kinderzeiten Glück
Erinn'rungsfreudig führ' zurück!

Der Winter hat sich's überdacht,
Daß sich zur frohen Weihnachtspracht
Sein starres Kleid nicht schicke.
Kopfschüttelnd sinnt er hin und her,
Wie es doch anzustellen wär',
Daß Blütenpracht ihn schmücke.

Er hat sich's selber nicht verhehlt,
Daß ihm die eig'ne Wärme fehlt
Zu solchen dust'gen Trieben,
Doch weils ihm um den Schmuck zu thun,
So suchet er bei andern nun,
Was ihm versagt geblieben.

Und mit dem kalten Schneegewand,
Den Strauß von Eis in starrer Hand,
Zieht er von Schwell' zu Schwelle.
Doch wie er euch ins Aug' geblickt,
Sieht plötzlich er sein Kleid geschmückt
Mit Blumen licht und helle.

Da lächelt er vergnügt und spricht:
Ich wußt' es wohl und irrte nicht,

Wo gute Menschen wohnen
Mit Licht und Wärme im Gemüt,
Da stets ein ganzer Frühling blüht,
Die reinsten Freuden thronen!

Und schnell nimmt er die bunte Zier
Und legt mit frohem Danke hier
Sie huld'gend euch zu Füßen;
Denn Lieb und Eintracht, Geist und Herz,
Bannt jede Kälte, jeden Schmerz,
Läßt Glück und Lust ersprießen!

Durch des Hauses stille Räume
Zieht das Glück der Kinderträume
Bei des Christbaums gold'nem Schein.
Tannenduft und lichte Kerzen,
Helle Augen, frohe Herzen,
Lieb' und Frieden bricht herein!
Heil'ge Weihnacht, Stern der Gnade,
Licht auf dunklem Erdenpfade,
Lehr' uns deinen Glanz versteh'n;
Lehr' uns glauben, hoffen, lieben,
Glück bereiten, Tugend üben,
Kinderfromm durchs Leben geh'n!

VIII.

Neujahrsgruß.

Zum Neujahrsmorgen treten wir
Zu euch, geliebte Eltern, hier
Euch unsern Gruß zu bieten.
Mög' es ein frohes Neujahr sein,
Gott Segen euch und uns verleih'n,
Stets gnädig euch behüten.

Neues Jahr heißt neuer Segen,
Neue Arbeit, neuer Mut!
Geht ihm hoffnungsfroh entgegen,
Gottes Weg' sind immer gut;
Führt er doch an Vaterhänden
Uns empor zu seinem Licht,
Sorgen, Kummer müssen enden —
Unser Gott verläßt uns nicht!

Liebe Eltern, euer Kind
Bringt zum neuen Jahr geschwind
Gruß und Wunsch euch fromm entgegen.
Möge jeder neue Tag,

Den der Herrgott schenken mag,
Reich an Freud' euch sein und Segen;
Aber mir schenk' Gott Gedeih'n,
Danfbar euch und brav zu sein!

Raum sind des alten Jahres Stunden
Ins Meer der Ewigkeit entschwunden,
Da läßt das neue, jung und schön,
Sich fröhlich in das Auge seh'n
Und spricht von neuer Hoffnung Licht,
Von neuem Glück mit Zuversicht.

Ja, neue Zeit und neue Freuden!
Mög' mit dem alten Jahre scheiden
Der alten Sorgen trübes Meer!
Neu sei der Mut zu Kampf und Wehr!
Im Menschendasein hier auf Erden
Soll alles neu und besser werden.

Und nur das Herz mit seinem Lieben
Bewahre, was hineingeschrieben
Der alten Treue süßes Glück —
Das bleibe fromm und rein zurück,
Das sei des neuen Jahres Segen! —
Glück auf den neuen Lebenswegen!

Es flieht der Tag — des Abends Schatten
Verhüllt der gold'nen Sonne Glanz,
Schon werden düster rings die Matten
Tief dunkel steht der Wälder Kranz.

Und an des Himmels weitem Bogen
Blinkt hie und da mit mildem Strahl
Ein Sternlein auf — dahingezogen
Ist still der Tag mit Lust und Qual!

Die Erde schlummert in den Armen
Des Himmels wie ein müdes Kind;
Es deckt mit liebendem Erbarmen,
Wie Mutterhand so weich und lind,

Den dunklen Schleier Nacht, die hehre,
Der Träumenden aufs Angesicht,
Daß nichts den süßen Schlaf ihr störe,
Bis sie erwacht im Morgenlicht.

Und durch die Lüfte zieht ein Tönen
Melodisch, feierlich und rein —
Das weckt des Herzens stilles Sehnen
Und wiegt des Kummers Klage ein.

Silvesterglocken leise singen,
Halb wehmützlich, halb freudenvoll,
Ein Abschiedslied, das fromm sie bringen
Dem alten Jahr, weil's scheiden soll.

Nur wenig Stunden noch — versunken
Ist's dann ins Meer der Ewigkeit;
Und wieder jubelt freudetrunken,
An Hoffnung reich, der neuen Zeit,

Den ersten neuen Jahresmorgen
Die Welt entgegen voller Lust,
Begräbt des Herzens bange Sorgen,
Den bitteren Groll der Menschenbrust;

Schaut neues Glück und neuen Segen
Im neuen Jahr voll Kindersinn
Und Kindereinfalt allerwegen —
„Zieh', altes Jahr, in Frieden hin!“

„Du hast nicht immer Wort gehalten,
Wie du's versprachst beim frohen Nah'n —
Oft griff das Leid mit seiner kalten,
Erbarungslosen Hand uns an. —“

„Des Glückes Blüten welkten — starben:
Es sprach der Tod sein ernstes Wort,
Schlug Wunden tief, die nie vernarben,
Die weiter bluten immerfort! —“

„Geh hin mit deinem Streit und Frieden! —
„Versöhnung“ heißt das Abschiedslied,
Das als Geleite mit dem müden,
Dem alten Jahr von hinnen schieht!“ —

Die Stunden eilen! — Immer weiter
Muß Zeit und Menschheit wandernd zieh'n,
Doch hat als tröstliche Begleiter
Gott Lieb' und Hoffnung uns verlieh'n!

Die leuchten klar als helle Sterne
In jeder dunklen Erdennacht,
Frommweisend auf des Himmels Ferne,
Wo ew'ger Heimat Glück uns lacht. —

Silvesterglocken, tönet weiter! —
Silvesternacht, brich froh herein!
Mit Sang und Klang begrüße heiter
Die Menschheit dich! — Den Freuden Schein

Der Hoffnung trag' zu ihren Seelen,
Daß sie vergessen jedes Leid
Und Gottes Vaterhuld befehlen
Des jungen Jahres neue Zeit!

Die Sonne sinkt! Nur wenig Stunden,
Dann ist das alte Jahr entflohn,
Im Lauf der flücht'gen Zeit entschwunden
Und eilig naht das neue schon!

Was jenes auch an bitterm Schmerzen,
An Leid und Lust der Welt gebracht.
Die Hoffnung stets im Menschenherzen
Dem neuen Jahr entgegenlacht!

Was wird's uns bringen? — Dunkle Schatten
Und trübe Wolken? ernste Pflicht?
Wird sich's mit heller Freude gatten,
Mit froher Hoffnung ros'gem Licht?

Wird es der Menschenbrust gewähren,
Was sie an süßen Träumen hegt?
Wird's Segen bringen, Wohlstand nähren,
Und Großes fördern, treu gepflegt?

Wir wissen's nicht! — Doch ist geblieben
Und wird mit jedem Jahre neu
Des Menschenherzens warmes Lieben,
Des Menschengeistes Wirken treu!

Ein jeder schaff' in seinem Kreise
Das Gute fromm mit reiner Hand —
Ein jeder streb' in seiner Weise,
Daß Ehr' und Wahrheit werd' erkannt;

Daß Pflichtgefühl und Lust zum Schaffen,
Zur ernstestn Arbeit froh erblüh' —
Das sind der Menschheit Wehr und Waffen,
Und an Erfolg fehlt's ihnen nie!

Den Gotteskeim in uns beleben,
Ihn pflegen treu in stillem Sinn —
Das heißt verbessern Welt und Leben,
Das sei des neuen Jahrs Gewinn!

Des Kirchturms Glocken klingen leise,
Die Sterne flimmern rein und hell —
Die Zeit dreht wieder sich im Kreise,
Macht Alles nun zum Neuen schnell.

Ein Jahr entflieht, ein Jahr kehrt wieder —
Wir lauschen leise seinem Schritt;
Was trägt's zur Erdenwelt hernieder?
Was bringt's für unsre Seelen mit?

Nicht kann den dunklen Vorhang heben
Die Menschenhand, nicht das Geschick
Erkennen, das der Zukunft Leben
Verhüllt vor unsrer Neugier Blick.

Wir müssen still entgegennehmen,
Was Gottes Huld außs neue schenkt;
Da hilft kein Zagen, hilft kein Grämen,
Und was man hofft und liebt und denkt,

Wir müssen's Gottes Schutz empfehlen;
Er bleibt der Vater treu und mild,
Der Schirm und Schild für unsre Seelen,
All unser Heil in ihm nur quillt!

Hilf, Herr der Welt, uns weiter wandeln,
Erhalte, was wir lieben hier!
Gib Segen unserm Wollen, Handeln —
Sei mit uns, Herr, das flehen wir! —

IX.

Zum Polterabend.

Ein Kind als Genius.

Beim Eintritt in der neuen Heimat Räume
Grüßt euch durch mich das Glück der Häuslichkeit:
Erfüllung bringt's für all die süßen Träume
Der Lieb' und Hoffnung aus vergang'ner Zeit,
Will eurer Zukunft Bild euch rosig malen,
Der Gegenwart in lichtem Glanze strahlen.
Bleibt treu und brav, so fehlt euch nie der Segen
Der frohen Häuslichkeit, das höchste, reinste Glück!
Als Blumengruß lacht es euch hier entgegen —
Ihr deutet's euch mit frohverklärtem Blick:
Wo Lieb' und Eintracht treu im Herzen glühen,
Da weilt das Glück, kann nie sein Segen fliehen!

Zwei kleine Mädchen mit Löffel, Quirl &c.

(Gewöhnlicher, einfacher Anzug, Röckchen, Fäcchen, Schürze.
Tuch um den Kopf geknüpft, Kriepel mit allerlei Holzwaren
auf dem Rücken.)

Zwei kleine Mädchen nahen euch
Und bieten ihren Vorrat reich
Zum Polterabend fröhlich hier —

(Zur Braut): Vielleicht beliebt's zu kaufen dir?

(Den Korb niedersehend und die einzelnen Gegenstände
bei der Erwähnung zeigend.)

Schau' her, die Löffel rund und klein,
Rührst du damit den Kuchen ein,
Wächst er von selber hoch und schön,
Wie man noch niemals es geseh'n!

Und hier der Quirl! Besond're Art
Steckt in ihm; so was ganz apart
Und wunderthätig wirkend! — Schaum
Macht er vom Ei, du merkst es kaum,

Wie schnell und schön! — Das Nudelholz,
Das ist nun gar mein größter Stolz!
Es rollt so glatt den Teig und fein,
Als sollte von Papier er sein!

Und Zuckerhammer, Klammern hier —
Die kann erst recht ich loben dir!
Der ganze Kram hier ist fürwahr,
Mein holdes Bräutchen, schön und rar.

Willst du ihn kaufen? — Nicht? — Nun, dann
Nimm zum Geschenk von mir ihn an,
Ich geb' es gern und weiß genau:
Er wird der Stolz der jungen Frau!

Wenn in der Küche schön er blinkt,
Das Herz dir vor Vergnügen springt,
Und fröhlich sagst du: Solche Pracht
Wird auch in nur gemacht!

Kleine Thüringerin.

Bunter, gestreifter Rock, Nieder mit Knöpfen, Halskrause und halblange Ärmel, blaue Schürze, Kopftuch, welches vorne in eine große Schleife gebunden. Kiepe mit Früchten am Tragriemen auf dem Rücken. Eintretend in singendem Ton:)

„Heidelbeeren!“ wer kauft ein?
Heidelbeeren! frisch und fein!
Liebe Herrschaft, kauft von mir
Meinen Korb mit Beeren hier!

Thüringen, mein Heimatland,
Ist euch sicher auch bekannt;
Beeren dort in Menge steh'n
In den Wäldern, auf den Höh'n!

Sind so dunkelblau, so süß,
Und so billig überdies! —
Nehmt mir ab die saft'ge Last
Und vergönnt mir kurze Raft!

(Nimmt den Korb herunter.)

Ach, der Korb ist gar so schwer,
Weiter kann ich nimmermehr,
Denn die kleinen Füße sind
Gar zu müd mir armem Kind!

(Setzt sich auf den Fußboden.)

So, da sitz' ich! — Mein, wie schön
Ist das Fest hier anzuseh'n!
Ach, das Herz im Leibe lacht
Mir bei all der lichten Pracht!

(Zur Braut.)

Weißt du was? Ich bleibe hier
Und koch' ein die Beeren dir,
Das wird schön sein! — Sag' nicht nein,
Thu' mich gar zu sehr drauf freu'n!

Kleiner Konditorbursche.

(Weiße Schürze, Jäckchen und Mütze.)

Vom Konditor komm' ich
Mit dem Kuchen fein,
Er soll Hochzeitsgabe
Für das Brautpaar sein.

Wird er schön euch schmecken,
Denkt an mich zurück,
Und verwahrt mir heimlich
Auch davon ein Stück.

Kind mit Blumen.

Heut', Tante Bräutchen, komm' ich her,
Den Glückwunsch dir zu bringen.
Das Redenhalten fällt mir schwer,
Ich fürcht', es wird mißlingen.

Drum möcht' ich lieber einen Kuß
Voll Zärtlichkeit dir geben,
Das macht nicht mir, nicht dir Verdruß,
Dabei kann froh man leben!

Und aus dem bunten Blumenstrauß
Für dich zum Hochzeitstage,
Da lies dir selbst den Wunsch heraus,
Den ich im Herzen trage!

Frühlingsgemüse.

(Von kleinen Kindern darzustellen.)

Salat. Radieschen. Pilz.

Salat: Grünes Kleidchen, schwarzes Mieder, Schürzchen
und Käppchen mit Goldbesatz.

Radieschen: Weiß und rot gestreiftes Kleidchen, rotes
Mieder, Radieschen-Kranz oder Sträußchen im
Paar.

Pilz: Langer, gelblichweißer Rock, auf dem Köpchen
in Form eines Pilzes ein tief herabfallender
brauner Hut ohne Verzierungen.

Salat.

Wir sind des Frühlings Kinder
Und kommen heut' zu dir,
Den Glückwunsch dir zu bringen
Zu deinem Festtag hier.

Radieschen.

Du kennst uns gut, wir wuchsen
In deinem Garten fein;
Du hast uns oft gepflücket
Fürs Leckermäulchen klein.

Salat.

Und mich besonders puzte
Dein Händchen weiß und zart,
Hast immer noch ein Schälchen
Von mir dir aufbewahrt,

Mich mit der Hühner Eier,
Goldgelb und weiß, verziert,
Was meinem grünen Kleidchen
Als stolzer Schmuck gebührt!

Pilz.

Und mich, den Pilz, im Walde,
Nach feuchter Morgenluft,
Hast stets gesucht du gerne;
Ich kam, wenn du gerust,

Und ließ mein Köpfchen beugen
Von deinem Händchen schön —
Das freute mich, wie sollt' ich's
Dir heut' nicht eingesteh'n?

Der Pilze weit verbreitet
Ruhmwürdiges Geschlecht,
Pilant und doch bescheiden,
Hat immer Heimatsrecht;

Drum hoff' ich, du vergiffest
Beim Hochzeitsmal mich nicht!
Der Pilze würz'ge Sauce
Ist stets wie ein Gedicht

Auf Gänf' und Entenbraten,
Ein scharfes Epigramm! —
Dein Mann wird auch mich lieben,
Weil ich vom Walde stamm',

Durch den zu dir er fahrend
Ließ durch die Seele zieh'n
Viel sehnsuchtsvolle Seufzer —
Ich hört's im Waldesgrün!

Radieschen.

Und ich im Küchengarten!
Er sehnt' sich nach der Frau,
Dem Schmuck, dem Licht der Freude,
Für seines Hauses Bau!

Salat.

So nimm zur neuen Heimat
Nur mit uns alle drei,
Wir schmücken sie und nützen
Dir voller Lust dabei!

Kleine Bäuerin (mit einem Hahn).

Mein herziges Bräutchen, zum fröhlichen Feste
Gehören, du weißt's ja, stets stattliche Gäste,
Drum bringe ich dir — schau' her! — einen Herrn
Gar herrlich und schön — empfange ihn gern!
Im schneeweißen Kleide mit purpurner Zier
Auf trotzigem Haupt präsentiert er sich dir
Gar stolz und manierlich — o sieh ihn nur an
Und hör', was er Treffliches leisten auch kann.
Ein Künstler und Held ist's; er kann musizieren
So wacker wie streiten, weiß stattlich zu führen
Die Damen des Hofes, die Frau Hennen, die traun
Auf Mylord, den Hofhund, mit Aengstlichkeit schau'n!

Doch dieser hier schützt sie, das weiß ich bestimmt,
Und wenn ihn das Bräutchen als Pflegling nur nimmt,
Dann wird's ihm stets gut geh'n und herrlich gefallen,
Denn wahrlich bei dir, da behagt's ja stets allen!

Zwei kleine Schlesierinnen.

(Bekanntes Kostüm.)

I.

frun *frunnen* *will's*
Zwei kleine Schlesierinnen wollen's wagen,
Zum heut'gen frohen Hochzeitsfest
Euch ihren Gruß und frommen Wunsch zu sagen
Es lockte uns die glänzend helle Pracht,
Der frohe Jubel, der hier laut erklingen,
Da sind wir leck ins Häusli eingedrungen!

II. (Bittend.)

Nehmt's nit vorüber, *mir* sind so weit gegangen,
's wollt' halter nit mehr mit den Füßen fort,
Und dann — ich hatt' gar ein so groß Verlangen
Mir anzuschau'n das feine Brautpaar dort!
Bergönnt es mir, wer weiß, ob je im Leben
Dem armen Weberkind es traun solch Glück wird geben!

(Tritt näher und schlägt die Hände bewundernd zusammen.)

So schmuck, so fein! Wie alles glänzt und blitzet,
Gleich tausend Sternlein funkeln Lichter schön,
Us ob im Weihnachtsbaum das heil'ge Christkind sitzt!
Nein, wahrlich, so viel Pracht hab' nimmer ich geseh'n!
Nit wahr, du gönnt es uns, ein bißel hier zu bleiben,
Willst nicht uns in die Nacht hinaus gleich wieder treiben?

Und was wir hier in unsern Päckchen tragen,
Den Ueberrest von unserm Fleiß und Gut,
Das möchten wir dir anzubieten wagen.
Zum Dank dafür, daß hier wir ausgeruht!
Nimm's gütig auf und brauch' es uns zu Ehren,
's ist halt nur g'ring, doch darfst du's uns nit wehren!
(Legen ihre Päckchen, die sie im Tuch auf dem Rücken
getragen, dem Paar zu Füßen.)

4 kleine Bauernkinder.

(Die Älteste zu den Kleinen beim Eintreten):

So kommt doch nur näher, was soll das denn heißen,
Ihr glaubt wohl, die Herrschaften wollten euch beißen?
Das Brautpaar dort hat uns schon alle geseh'n,
Nun scheidt sich's nicht mehr, an der Thüre zu steh'n!

Die zweite:

Ach, sprich du zuerst, thu' mir's zu Gefallen!

Der dritte:

Na, soll ich nicht erst mit der Peitsche 'mal knallen?
Ich will ja doch Kutscher beim Bräutigam sein!

Die zweite (hält ihn zurück):

Du bist nicht gescheit, nein, was fällt dir nur ein!

Die erste (zuckt ärgerlich mit den Schultern.):

Mein Himmel, das weiß sich wohl nicht zu benehmen!
Ich muß mich im Ernst dieser Kinder nur schämen!
(Zur Zweiten:) Nun mach' deinen Knix! (Zu den andern:)

Und den Kratzfuß hübsch ihr! (Schiebt sie vor.)
Nun vorwärts! (Sie gehen zum Brautpaar.)
Lieb' Bräutchen da siehst du nun hier
Vier alte Bekannte vom Lande vor dir,
Erkennst du uns wieder?

Der dritte:

Wir sind hergekommen,
Weil viel von der Hochzeit daheim wir vernommen,
Und bringen dir Butter und Eier mit!

Der vierte:

Auch Kuchen und — und — eine Bitt',
Eine große noch — laß uns doch bleiben
Im Dienste hier bei dir —

Die zweite (schnell einfallend):

Ich kann lesen und schreiben,
Kann Kaffee schon kochen und hole dir ein,
Was irgend du brauchst, seg' die Stuben dir rein,
Puß' Messer und Gabeln —

Der dritte (sie unterbrechend):

Und ich kann kutschieren,
Dein Mann könnt' es immer mit mir mal' probieren,
Ich fahre gleich morgen zur Kirche euch schön —

Der vierte:

Und ich will dann hinten auf dem Wagen gern steh'n!

Die Älteste:

Na, Kinder, schweigt still, die Herrschaften lachen!
Wir sind noch zu klein, um die Diener zu machen!
Jedoch einen Glückwunsch, den wissen wir auch
So gut wie die andern, weil's Mod' so und Brauch:

Gott schenke euch Segen und Freude und Glück,
Mach' leicht eure Herzen und hell euren Blick,
Laß Liebe und Eintracht euch fröhlich umgeben
Und stets ohne Kummer und Sorge euch leben!
Und denkt ihr zurück an das heutige Fest,
Daß ihr dann uns Kinder nur ja nicht vergeßt!

Eine jüngere Schwester mit dem Brautkranz.

Schmückt mit Blüten sich die Erde
In des Frühlings süßer Pracht,
Kennt man sie des Himmels Bräutchen,
Das in Glück und Jubel lacht.

Du auch bist in Lust und Wonne
Eine holde, frohe Braut,
Der die Freude, gleich der Sonne,
Strahlend aus den Augen schaut.

Wolkenschatten naht der Blume,
Ernste Stunden hat das Herz —
Aber Tau und Thränen dienen
Zu verklären nur den Schmerz!

Ist das Herz doch gleich der Blüte,
Und auf Erden sein Geschick:
Zu erfreuen andrer Seelen,
Findend drin das eigne Glück!

So hast du's bisher gehalten
Und so wird's auch ferner sein.
Segne Gott dein frommes Lieben,
Und des Glückes Sonnenschein

Bleib' dir treu auf allen Wegen
Nimm' den Kranz aus meiner Hand,
Jedes Blatt will Glück und Segen
Dir ersleh'n im Ehestand!

Des kleinsten Bröderleins Rat.

Sie sagten mir, lieb' Bröderlein,
Du willst heut' Hochzeit machen!
Wie könnte das nur möglich sein? —
Fast möcht' ich drüber lachen!

Zwar weiß ich's wohl: Mama, Papa
Sind alte Hochzeitsleute,
Doch du und ich — was schwätzt man da! —
Wir sind ja „Söhne“ beide.

Wie könnten wir denn „Eltern“ sein?
Ich kann das nimmer fassen,
Drum sag' mir, lieber Bruder mein,
Daß all die Leute spaßen! —

Du lachst? — sagst „nein“? — Was fang' ich an,
Ich armer kleiner Knabe! —
(Zur Braut:) Nun — weißt du — nimm auch mich
zum Mann,
Das ist die beste Gabe! —

Ein kleiner Koch.

Herr Bräutigam und Fräulein Braut,
Erlaubt mir eine Frage!
So froh ihr aus den Augen schaut
An eurem Ehrentage,

So fürcht' ich doch: von Lieb' allein
Werd' nimmer satt der Magen;
Wie soll's denn mit der Küche sein
In spätern Ehetagen?

Die junge Frau, sie kann doch nicht
Den Küchenherd stets hüten? —
Drum hielt ich es für meine Pflicht,
Als Koch mich anzubieten.

Versucht's mit mir! bin ich auch klein,
Groß ist mein süßes Können!
Versalz'ne Suppen — Himmel mein! —
Und Braten, die verbrennen,

Die macht euch wohl die Küchenfee
— Das Femininum — kläglich!
Doch ich, unübertrefflich steh'
Als Koch der Liebe täglich

An eures Hauses Herd und sinn'
Und dichte neue Speisen
Für Herz und Magen zum Gewinn —
Laut sollt mein Lob ihr preisen! —

Ein Blumenkorb von einer fernen Freundin.

Den Korb mit Blumen will als Liebeszeichen
Dir deine treueste Freundin überreichen,
Die, wenn auch fern, doch in Gedanken hier
Gibt das Geleit zum Ehrentage dir.
Wie wir bisher das Glück der Kindertage,
Des Herzens Frohsinn und der Schmerzen Klage
In Lieb' und Zärtlichkeit vertrauensvoll geteilt,
So bleib's auch ferner! — Wie die Zeit auch eilt
In Lust und Leid, Grinn'ung bringt sie wieder,
Sie senket Trost ins Menschenherz hernieder
Und läßt das Glück aufs neue fröhlich blüh'n!
Mög' sie denn treu mit dir durchs Leben zieh'n,
Vergangenheit und Gegenwart dir schmücken
Mit lichtigem Glanz und immer dich beglücken!

Mit einem Füllhorn von Blumen, mit Blumen
gefüllt.

Ein Füllhorn duft'ger Blüten — nimm's als Zeichen
Zukunft'ger Freuden, reinsten Wonnen hin.
Der Stern der Lieb', des Glücks kann nie erbleichen,
Wo warm das Herz und edel stets der Sinn!
Du bist durchs Leben mild und zart gegangen,
Wie eine Blume hold und süß und rein,
Drum wird dein Herz auch reichen Lohn empfangen,
Durch Lieb' beglückend sollst du glücklich sein!
Das ist mein Wort am letzten M'ädchentage,
Der dich ins eigne Heim hinübersührt —
Und was ich sonst von Wünschen in mir trage,
Von Segenshoffnung, wie's der Braut gebührt,

Das lies dir aus den schlichten kleinen Blüten
Mit zartem Sinn nur selber froh heraus —
Gott segne dich und mög' dein Haus behüten
In Vatertru'! — so spricht's mein Blumenstrauß!

Die Kinderzeit.

(Kleines Mädchen, ganz in lustige weiße Gewänder gehüllt,
herabwallender weißer Gazeschleier, von einem Lilienkranz
gehalten, gelöstes Haar, kleine weiße oder silberne Flügel
an den Schultern und an den mit Flittern gestickten
Schuhen.)

Was hier euch naht — halb Fee, halb Kind —
Vermögt ihr's euch zu deuten?
Es flüstert euch ins Herz geschwind
Von frohen Kinderzeiten;
Von halb vergess'ner süßer Lust,
Von kecken Schelmereien,
Und füllt mit Jubel eure Brust,
Will nichts als Glück verleihen!

Ich bin der Kindheit holder Traum,
Das Glück vergang'ner Stunden,
Da an des Vaterhauses Raum
Euch Spiel und Lust gebunden,
Vom Keller bis hoch unters Dach,
Durch Garten, Hof und Wiesen
Allüberall zogt ihr mir nach,
Habt stets mich hochgenieß'

Vergeßt mich nie, ihr trautes Paar,
Wohin ihr auch mögt ziehen!
Mein Segen folgt euch immerdar
Läßt reines Glück erblühen,

Denn der Erinnerung Zauber füllt
Mit lichthem Glanz die Seele —
Der alten Heimat liebes Bild
Nie euren Träumen fehle!

Pilz und Radieschen.

(Kleines Geschwisterpaar. Pilz: Gelbliches, bis auf die Füße reichendes Kittelchen, weiße Faltenkrause um den Hals, großer brauner, weit überstehender Hut in Pilzform auf dem Köpfschen. Radieschen: Bauernanzug. Kotes kurzes Röckchen, grünes Nieder, weißes Käppchen, halblange Hemdärmel.)

Pilz (führt das kleine Schwesterchen.)

Im Walde lebt, bekannt, geehrt,
Mein reich und groß Geschlecht.
Wer hat von „Pilzen“ nicht gehört,
Die Arm' und Reichen recht?

Wenn's einem gut geht in der Welt,
Man gleich von Glückspilz spricht —
Und „Pilzensauce“ gar — gefällt
Sie euch bei Enten nicht?

Wo's irgend hoch hergeht und fein,
Da fehlen „Pilze“ nie,
Drum stell' auch heute ich mich ein
Und bring' — gestatten Sie,

Geehrte Frau'n und liebe Herru —
Das zarte Frühlingstind
Radieschen mit, das gar zu gern
Man zum Dessert gewinnt.

Das „Redenhalten“ fällt ihm schwer,
Drum nahm ich's auf mich heut'
Wir kommen zu der Hochzeit her
So angesehen'ne Leut'

Wie wir, die dürfen fehlen nicht
Beim frohen Hochzeitschmaus.
Drum, Bräutchen, höre mein Gedicht
Und lache mich nicht aus!

„Es soll bei Regen und bei Wind
Froh unterm Dache dein
Gleich mir, dir liebes holdes Kind,
Uns Herz stets wohligh sein!

Und du, Herr Bräutigam, steh' fest
Auf eig'nem Fuß wie ich,
Damit das Glück dich nie verläßt —
Das ist mein Wunsch für dich!

„Glückspilze“ sollt ihr beide sein
An Lieb' und Seligkeit —
Das wünschet euch Radieschen Klein
Zum Polterabend heut'.

Und nun ade, du Pärlein traut,
Vergiß uns Kleine nicht,
Und wo ihr ja uns wieder schaut,
Da denkt an — dies Gedicht!

Inhalt.

| | Seite |
|-----------------------------------|-------|
| I. Den Eltern | 3 |
| II. Den Großeltern | 12 |
| III. Den Verwandten | 19 |
| IV. Den Geschwistern | 28 |
| V. Den Lehrern | 34 |
| VI. Den Freunden | 45 |
| VII. Zur Weihnachtszeit | 66 |
| VIII. Neujahrsgruß | 72 |
| IX. Zum Polterabend | 79 |

ZS180

B8

UB BIELEFELD
990/4487935+01

12.17



K

KLZ

99

ZS180

B8

[1891]

Im Verlage von **Julius Bagel** in **Mülheim a. d. Ruhr**
sind erschienen:

- Nr.
8001 Der kleine Rechtsanwalt beim Verklagen säumiger Zahler und böswilliger Schuldner von **J. A. Kühne**. Preis 1 Mk.
8002 Das praktische Rechts-Handbuch im geschäftlichen Verkehr von **J. A. Kühne**. Preis 2 Mk.
8003 Kleiner Sprachführer für alle, die richtig deutsch sprechen und schreiben wollen von **L. Link**. Preis 50 Pfg.
8004 Leichtverständliche Rechtschreiblehre nebst Wörterverzeichnis von **L. Link**. Preis 50 Pfg.
8005 Die Kunst des Schachspiels. Mit 17 Abbildungen von **H. Ortleb**. Preis 1 Mk.
8006 Das Skat-Spiel und seine verschiedenen Arten von **G. Peters**. Preis 1 Mk.
8007 Der Weinstock und seine Pflege. Mit vielen Abbildungen von **L. Knorr**. Preis 1,50 Mk.
8008 Das Nutzgeflügel. a) Das Huhn. b) Gans und Ente von **L. Knorr**. Preis 1 Mk.
8009 Das Ganze der Taubenzucht und Pflege. Mit vielen Abbildungen von **J. Wolter**. Preis 1 Mk.
8010 Der Kanarienvogel. Anleitung zur Zucht, Pflege und Gesangs-ausbildung von **Ed. Vinzelberg**. Preis 1 Mk.
8011 Grobe Feste. Original-Dichtungen und Aufführungen zu Polter-abenden, Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten von **Gertrud Verden**. Preis 1 Mk.
8012 Wie mache ich eine Hochzeitszeitung? Ein Hilfsbüchlein für die Fertigung von Festzeitungen von **Heinrich Coball**. Preis 50 Pfg.
8013 Der praktische Stellenfucher. Ein Handbuch zur erfolgreichen Bewerbung um offene Stellen nebst vielen Mustern zu Bewerbungsbriefen von **Eduard Böhlen**. Preis 1 Mark.
8014 Die einfache Buchführung. Eine praktische Anleitung zur gründlichen Erlernung der Buchführung, nebst einem Anhang enthaltend die Lehre vom Wechsel, von den Effecten und den Conto-Correnten von **H. Frömming**. Preis 1 Mark.
8015 Die doppelte Buchführung. Eine praktische Anleitung zur gründlichen Erlernung der doppelten und amerikanischen Buchführung von **H. Frömming**. Preis 2 Mark.

Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken sendet die obige Verlags-Handlung nach Orten, wo die Bändchen nicht vorrätig, dieselben franco per Kreuzband.

367

Kinder-Glückwünsche

zu Familienfesten

(Geburtstag, Weihnachten, Neujahr, Polterabend)

von

H. Landien.



Mülheim a. d. Ruhr.

Druck und Verlag von Julius Baer.

